

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

107 (9.5.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7154-02. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3502; Volksbank e.G.m.b.H., Karlsruhe 1961; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 2161; Postcheckk. AZ Karlsruhe Nr. 2558 — Krachent. täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2,90 DM, zusätzlich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 30 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — 0 3

5. Jahrgang

Samstag/Sonntag, 9./10. Mai 1953

Nummer 107

Gesprächs-Inflation auch am Freitag

Kein Kabinettssturz in Hannover Aber Kraft eindeutig für Westverträge / Sondersitzung des Bundesrats

BONN (EB). — Der Bundesvorsitzende des Gesamtdeutschen Blocks (BHE) Landesminister Waldemar Kraft, erklärte am Freitagabend in Bonn mit aller Eindeutigkeit, daß der BHE in Niedersachsen nicht daran denke, mit der Niederdeutschen Union eine neue Landesregierung zu bilden. Damit ist die von Adenauer inszenierte Zerschlagungskampagne gegen die Hannoverische Koalitionsregierung Kopf erfolglos geblieben. Wie in Bonner politischen Kreisen vermutet wird, dürften sich nunmehr alle Anstrengungen des Bundeskanzlers darauf richten, den Weg zu einer Mehrheitsänderung im Bundesrat über das Stuttgarter Kabinetts zu suchen.

Minister Kraft stellte am Freitag vor der Presse fest, daß der BHE bei seinem bereits erklärten „Ja“ zu den Westverträgen bleibe und entschlossen sei, „alle Maßnahmen zu prüfen und zu ergreifen, die geeignet seien, diesen Westverträgen zur Annahme im Bundesrat zu verhelfen.“ Der BHE werde daher, auch wenn er jetzt die Regierung Kopf in Niedersachsen nicht verlasse, seinen ganzen politischen Einfluß dahin ausüben, daß der Bundesrat zustimme. Dazu seien noch andere Möglichkeiten als in Hannover gegeben, auch wenn er, so betonte Kraft, nach seinem Donnerstaggespräch mit dem SPD-Vorsitzenden Erich Ollenhauer in seiner Hoffnung, zu einer breiten Basis für die Verträge zu kommen, etwas beschnitten worden sei. Kraft erging sich in diesem Zusammenhang in Spekulationen, indem er als mögliche Jäger im Bundesrat die Länder Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg und Niedersachsen nannte. Er meinte, daß dort Mehrheiten für die Verträge zu erzielen seien, wenn ein Ausweichen vor der Antwort nicht mehr zugelassen werde.

Kraft stellte fest, daß er bei seiner Kritik über die Behandlung der Vertragsangelegenheit durch die Bundesregierung bleibe. Die Regierung hätte die Frage der Verfassungsmäßigkeit der Verträge durch entsprechende Änderungsanträge zum Grundgesetz schon vorher klären müssen. Dann wäre die Auseinandersetzung auf das politische Gebiet beschränkt geblieben.

Maier beim Kanzler und bei Ollenhauer

Zur gleichen Zeit, da Kraft vor der Presse sprach, hatte der Bundeskanzler eine neue Unterredung mit dem Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Dr. Maier, der vom Vorsitzenden der badisch-württembergischen DVP/FDP, Dr. Wolfgang Haussmann, begleitet war. Haussmann hatte bereits am Freitagmittag ein Gespräch mit dem Kanzler gehabt, der nachher auch mit Kraft konferiert hatte. Gegen 13 Uhr traf Dr. Maier mit dem Oppositionsführer Erich Ollenhauer und dem stellvertretenden SPD-Vorsitzenden Mellies zu einer Aussprache zusammen, in der Dr. Maier die SPD-

Politiker über seine Konferenz mit dem Kanzler unterrichtete.

Sondersitzung am 15. Mai

Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier gab am späten Freitagabend in Bonn bekannt, daß der Bundesrat auf Antrag des Landes Nordrhein-Westfalen für Freitag, den 15. Mai, zu einer Sondersitzung einberufen würde, um neuerlich zu den Vertragsfragen Stellung zu nehmen. Wie Dr. Maier erklärte, habe er sich in den Unterredungen mit dem Kanzler dahin verständigt, daß ein gemeinsamer Vorschlag der Bundesleitung der FDP und der DVP/FDP-Baden-Württembergs zur Anwendung gebracht werden solle. Obwohl Dr. Maier sich über den Inhalt dieses Vorschlages nicht äußerte, ist man in Bonner politischen Kreisen sicher, daß es sich dabei um das bereits bekanntgewordene Aufbrechen der Verträge in einen zustimmungspflichtigen und einen nichtzustimmungspflichtigen Teil handelt. Als nichtzustimmungspflichtig sollen dabei die beiden Hauptverträge angesehen werden, nämlich der General- und der EVG-Vertrag.

Bekommt Kraft zwei Bundesministerien?

Aus Bonner Regierungskreisen verlautete am Freitagabend, daß bei den Gesprächen zwischen dem Kanzler und Kraft auch die Frage einer Beteiligung des BHE an einer neuen Bundesregierung für den Fall besprochen worden sei, daß die jetzige Bonner Koalition wieder das Rennen machen sollte. Wie es heißt, sollen dem BHE die Ressorts für Vertriebenenfragen und für Landwirtschaft in einem zweiten Adenauer-Kabinettsangeboten worden sein. Außerdem soll sich der Kanzler bereitgefunden haben, den Wünschen des BHE bei der Regelung des Wahlgesetzes zu entsprechen und endgültig auf den Regierungsentwurf zugunsten des modifizierten 1949er-Gesetzes zu verzichten.

Alle diese Vorgänge haben die Unruhe vor allem unter den Vertriebenenabgeordneten der CDU weiter erheblich verstärkt. So wurde am Freitag bestätigt, daß diese Abgeordneten den Kanzler in einem Brief auf die möglichen Folgen für die CDU hingewiesen haben, falls man dem BHE den ganzen Vertriebenenabgeordneten innerhalb einer solchen Koalition überlassen wolle. Auch bei den übrigen CDU-Abgeordneten ist man keineswegs mit dieser Entwicklung zufrieden und hat seine Bedenken deutlich zum Ausdruck gebracht.

Großer Labour-Sieg bei Gemeindewahlen

Erfolge der Labour-Party in dieser Höhe in England nicht erwartet

LONDON (dpa). — Die am Donnerstag in England und Wales abgehaltenen Kommunalwahlen wurden zu einem in seinem Ausmaß unerwarteten Erfolg der Labour-Partei. Sie triumphierte auch in London selbst. Der Linksruch ging fast in gleicher Weise auf Kosten der Konservativen, der Liberalen und der Unabhängigen. In mehreren großen Städten, darunter Manchester, Leeds, Plymouth, Swindon und Grimsby, konnte die Labour-Partei den Konservativen oder Unabhängigen die Kontrolle entreißen.

Nach den am Freitagmorgen vorliegenden Ergebnissen aus ganz England und Wales und einem Teil Londons ergab sich folgender Stand der Parteien: Labour 392 Gewinne, 54 Verluste. Konservative 85 Gewinne, 312 Verluste. Liberale neun Gewinne, 13 Verluste. Unabhängige 28 Gewinne, 128 Verluste. Für 15 der 28 Londoner Stadtgemeinden und einige wenige Orte in der Provinz wurde noch am Freitag gewählt. Der Generalsekretär der Labour-Partei, Morgan Phillips, erklärte nach den bekanntgewordenen Ergebnissen „wir sind überaus zufrieden. Die Ergebnisse zeigen eine wachsende Sympathie der Wählerschaft mit der Labour-Partei im ganzen Land und ein steigendes Vertrauen der Öffentlichkeit in die von uns vertretenen Grundsätze.“ Die einzige konservative Stellungnahme lag am Freitag von dem Abgeordneten Hutchinson vor, der meinte, nach den konservativen Erfolgen bei den Kommunalwahlen von 1950 habe man diesmal Verluste erwarten müssen.

bour-Partei, Morgan Phillips, erklärte nach den bekanntgewordenen Ergebnissen „wir sind überaus zufrieden. Die Ergebnisse zeigen eine wachsende Sympathie der Wählerschaft mit der Labour-Partei im ganzen Land und ein steigendes Vertrauen der Öffentlichkeit in die von uns vertretenen Grundsätze.“ Die einzige konservative Stellungnahme lag am Freitag von dem Abgeordneten Hutchinson vor, der meinte, nach den konservativen Erfolgen bei den Kommunalwahlen von 1950 habe man diesmal Verluste erwarten müssen.

USA-Transportflugzeuge in Laos eingesetzt

HANOI (dpa). — Zwei der sechs amerikanischen Transportflugzeuge vom Typ „Fliegende Güterwagen“, die den französischen Streitkräften in Laos zur Verfügung gestellt worden sind, wurden am Freitag zum erstenmal eingesetzt. Sie warfen zehn Tonnen Nachschub für einen französischen Stützpunkt auf der Urnebene in Nordlaos ab. Die Maschinen werden von amerikanischen Zivilpiloten gesteuert, denen französische Funker und Navigationsoffiziere beigegeben sind. Frankreich hat, wie aus Paris gemeldet wurde, Vietnam zugesichert, daß die drei assoziierten Staaten in Indochina zu Rate gezogen werden sollen, wenn Schritte unternommen werden, um den Einfall der Vietnam-Aufständischen in Laos vor die Vereinten Nationen zu bringen.

„Fall Brauchitsch“ beim Oberbundesanwalt

Verteidiger will „Haftentlassung gegen Kautions“ beantragen

MÜNCHEN (dpa). — Der Fall des ehemaligen Rennfahrers Manfred von Brauchitsch ist nach Mitteilung der Münchner Staatsanwaltschaft am Freitagmorgen an den Oberbundesanwalt in Karlsruhe abgegeben worden. Brauchitsch war am Donnerstagmorgen bei Starnberg (Oberbayern) unter dem Verdacht des Hochverrats festgenommen worden. Er war Präsident des aus der Sowjetzone gelenkten „Komitee für Einheit und Freiheit des deutschen Sports“. Wie Staatsanwalt Schönberger am Freitag in München mitteilte, ist das gesamte beschlagnahmte Material, darunter auch die in der Kasse des Komitees sichergestellten 5000 Mark, nach Karlsruhe geschickt worden. Brauchitsch und der ebenfalls verhaftete Bundesgeschäftsführer des Komitees, Martin Hamann, bleiben vorläufig noch in Gewahrsam

der Münchener Polizei. Beide haben Haftbeschwerden eingelegt, über die der Bundesgerichtshof entscheiden wird.

Wie verlautet, umfaßt das beschlagnahmte Material mehrere Koffer unter dem auch direkte Anweisungen des SED-Zentralkomitees sein sollen. Rechtsanwalt Dr. Rudolf wies die Anschuldigungen gegen von Brauchitsch als „ungeheuerlich und lächerlich“ zurück. Von Brauchitsch habe „mehr oder weniger als Ehrenpräsident des Komitees nur seinen guten Namen hergegeben“. Dr. Rudolf kritisierte das Vorgehen der Polizisten bei der Verhaftung von Brauchitsch. Die Kriminalbeamten hätten nicht einmal einen Haftbefehl vorweisen können. Er werde beantragen, seinen Mandanten gegen eine Kautions freizulassen.

Bundeskanzler gegen direkte Berliner Wahlen

BONN. (dpa). — Bundeskanzler Adenauer sprach sich am Freitag in Bonn grundsätzlich gegen direkte Bundestagswahlen in Berlin aus. Seine grundsätzliche Ablehnung, die Berliner wählen zu lassen, kleidete der Bundeskanzler in die Begründung, daß sich die Bevölkerung „in einer exponierten Stellung befindet“, und „deshalb sollte man ihr schwere Wahlkämpfe ersparen“. Adenauer erklärte dies vor dreißig Westberliner Journalisten und Korrespondenten.

Grandval will nicht gehen

SAARBRÜCKEN (dpa). — Der französische Botschafter im Saarland Gilbert Grandval hat, wie Tageszeitungen an der Saar am Freitag aus Paris melden, darauf verzichtet, eine Berufung zum Generalkommissar für Indochina anzunehmen. Nach der „Saarbrücker Zeitung“ soll Botschafter Grandval in einem Schreiben an den französischen Ministerpräsidenten vornehmlich geltend gemacht haben, daß er es für wünschenswert erachte, die ihm seit 1945 übertragene Mission im Saarland „bis zu einer zufriedenstellenden Regelung der Saarfrage zu erfüllen.“

Neue „Bombenexplosion“ in Buenos Aires

BUENOS AIRES. (dpa). — Drei Personen wurden in der Nacht zum Freitag in Buenos Aires verletzt, als in einem Vorort der Stadt erneut eine Bombe explodierte. Am Donnerstag waren in Buenos Aires wegen der vorausgegangenen „Bombenattentate“ weitere Personen verhaftet worden, so daß die Gesamtzahl der in Argentinien in diesem Zusammenhang Festgenommenen jetzt über 400 beträgt.

Artikel 103 in Straßburg heftig umstritten

STRASSBURG. (dpa). — In der Beratenden Versammlung des Europarates kam es am Freitag bei der Beratung des Statutenentwurfes für die EPG zu stärksten Widerständen gegen den Artikel 103. Dieser Artikel sieht vor, daß auch das gegenwärtige sowjetische Besatzungsgebiet nach einer Wiedervereinigung Deutschlands automatisch zur europäischen Gemeinschaft gehören würde. Der britische Labour-Abg. Bottomley unterstützte die Auffassung der SPD-Abgeordneten im Europarat und sagte, der Artikel 103 sei ein Hindernis für eine Viermächte-Vereinbarung über die Wiedervereinigung Deutschlands. Maßgebende Abgeordnete der SPD im Europarat erklärten, die SPD werde den Artikel 103 mit allen Mitteln anfechten, weil er verfassungsrechtlich und politisch nicht zu vertreten sei. Wie verlautet, hat auch der belgische Sozialist Henri Rollin die völkerrechtliche Haltbarkeit des umstrittenen Artikels angezweifelt.

Kurze Berichte aus aller Welt

Dr. Möhlenfeld übernahm sein Amt

Der neue Botschafter der Bundesrepublik in den Niederlanden, Dr. Hans Möhlenfeld, übernahm am Freitag die Geschäfte der deutschen Botschaft.

Internationale katholische Unternehmertagung

Ein Kongreß der „Internationalen Union der katholischen Unternehmervereine“ (UNIAPAC) wurde am Freitag in Köln mit einer Ansprache ihres Präsidenten, Bernard Jousse (Frankreich), vor 500 Delegierten aus neun Ländern eröffnet.

Neuer NATO-Fliegerhorst in der Bundesrepublik

Als neuer NATO-Fliegerhorst wurde am Freitag der Fliegerhorst Bitburg in der Eifel seiner Bestimmung übergeben.

Heimkehrer aus Polen

Nach einer Mitteilung des Evangelischen Hilfswerks sind am 9. April 41 Deutsche nach langjähriger Haft in Polen entlassen worden. Seit dem 16. April befinden sie sich im Quarantänelager Bischofswerda in Sachsen. Mit ihrer Ankunft im Bundesgebiet sei täglich zu rechnen.

Essener Kommunisten sagen Demonstration ab

Das sogenannte Komitee „Philipp Müller“ hat die für Sonntag geplante Kundgebung zum Gedenken an den vor einem Jahr bei einer kommunistischen Demonstration ums Leben gekommenen FIM-Funktionär Philipp Müller abgesagt.

Mau-Mau-Angriff abgeschlagen

Zehn afrikanische Soldaten schlugen am Donnerstag im Fort Hall-Reservat bei Nairobi einen Angriff von 250 bewaffneten Mau-Mau-Anhängern zurück. Die Mau-Maus zogen unter schweren Verlusten ab.

Flug-Eisenbahn-Verkehr nach Berlin

Die Bundesbahn hat in Zusammenarbeit mit der British European Airways (BEA) für Güter aller Art den Flug-Eisenbahn-Verkehr von allen westdeutschen Bahnstationen über Hamburg nach Westberlin eingerichtet. Die Güter, die als Bahnexpedition gehen, werden mit Eil- oder D-Zügen nach Hamburg gefahren und von dort nach Westberlin geflogen.

Neue Entlassung in Spionage-Affäre

Der am 7. April bei der Aktion „Vulkan“ verhaftete Bonner Chemiekaufmann Friedrich Brannekämper ist nach Mitteilung seines Anwalts Dr. Erich Schmidt-Leichner aus der Haft entlassen worden.

Schäffer: „Warum Steuerreform?“

Bundesfinanzminister Dr. Fritz Schäffer wird auf der Bödenekonferenz der CDU am Samstag, dem 16. Mai, in Konstanz über aktuelle Fragen der Bundesfinanzpolitik und über das Thema „Warum Steuerreform?“ sprechen.

„Verhandlungen nicht in alle Ewigkeit“

Der amerikanische Außenminister warnt vor Verzögerungstaktik

NEW YORK (dpa). — Außenminister Dulles wies die Kommunisten am Donnerstag darauf hin, daß das UN-Oberkommando in Korea nicht gewillt sei, die Waffenstillstandsverhandlungen in alle Ewigkeit hinauszuziehen zu lassen. Der Außenminister betonte auf einem Bankett der Republikanischen Partei in New York nochmals, daß der Friedensplan Präsident Eisenhowers die sowjetischen Führer vor die Entscheidung gestellt habe, ihre friedlichen Worte

durch Friedenstaten zu erhärten. Dazu hätten sie in Korea, aber auch in Indochina Gelegenheit. „Seit der Rede Eisenhowers ist es zu einer neuen Aggression gekommen. Der friedliche Staat Laos hat die Invasion kommunistischer Streitkräfte aus Vietnam erlebt, diese bewaffnete Aggression bedroht jetzt auch das friedfertige Thailand“, erklärte Dulles. Thailand habe durch seine Unterstützung der UN in Korea den Anspruch erworben, Hilfe von anderen Nationen zu erhalten. Der amerikanische Außenminister sagte dann, daß die Sowjets auch in Österreich ihren angeblichen Friedenswillen durch Taten beweisen könnten. Präsident Eisenhower erklärte ebenfalls am Donnerstagabend in New York, ein „leerer Teilfriede“ könne keinen gesunden Weltfrieden darstellen. Ein Friede in Korea müsse sowohl „fair für das koreanische Volk als für diejenigen sein, die um politisches Asyl nachsuchen“.

West-Ost-Gespräch Churchill mit Adenauer

BONN. (EB). — Bundeskanzler Konrad Adenauer, der entweder am Abend des 13. oder am Morgen des 14. Mai in London mit dem Flugzeug des britischen Hochkommissars, Sir Ivon Kirkpatrick, eintrifft, wird, wie aus Bonn gemeldet wird, mit dem britischen Premierminister Sir Winston Churchill ein Gespräch unter vier Augen über die aktuellen West-Ost-Probleme haben, wobei Sir Ivone Kirkpatrick als „Dolmetscher“ fungieren wird. Einen breiten Raum des Gespräches dürfte nach Informationen aus der Umgebung des Kanzlers die Bewertung der gegenwärtigen Friedensoffensive der Sowjets einnehmen, zumal Moskau den Schwerpunkt seiner Vorstöße zur Zeit eindeutig nach London verlagert habe. Besonders wichtig erscheint Bonner Regierungskreisen das Kanzler-Churchill-Gespräch im Hinblick auf die vermutlich von dem französischen Außenminister Bidault ausgehende neue Pariser Konzeption zur Entspannung der Weltlage. Darin nimmt die Deutschlandfrage die letzte Stelle in einem möglichen Uebereinkommen zwischen West und Ost ein. Nach den neuen französischen Vorstellungen soll Deutschland erst nach einem allgemeinen Abstützungsvertrag in die EVG eingeschaltet werden. Dieser Vertrag soll die UdSSR gleichzeitig zur Garantmacht für die Begrenzung der deutschen Wiederaufrüstung machen.

Dulles widerlegt Adenauer

Von Albert Exler, Bonn

Der Außenminister der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mr. Foster Dulles, hat, sicherlich unbeabsichtigt, der Adenauerschen These, Westeuropa müsse recht bald den Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft verwirklichen, wenn es nicht will, daß sich die USA ganz von Europa zurückziehen, einen schmerzhaften Schlag versetzt. Er tat das vor den außenpolitischen Ausschüssen des USA-Kongresses, in denen über die Höhe der militärischen und wirtschaftlichen Auslandshilfe beraten wird.

Die Eisenhower-Regierung ist sich, gleich ihrer demokratischen Vorgängerin, wohl der Tatsache bewußt, daß die USA trotz ihrer wirtschaftlichen und militärischen Machtfälle allein nicht in einer Welt bestehen können, in der im Atomzeitalter die Ozeane ihre Bedeutung als Schutzgürtel verloren haben. Jede Veränderung in einem Teil der Welt zugunsten des Sowjetblocks berührt heute vitale Interessen der USA, bedroht deren Sicherheit. Nüchtern und vom aufgeklärten Eigennutz diktierte Erwägungen stehen als treibende Kraft hinter der Europapolitik der USA. Diesen Gedanken hat in geradezu klassischer Weise Foster Dulles vor den außenpolitischen Ausschüssen formuliert: „Wie ich in meinem jüngsten Bericht an das amerikanische Volk über die Pariser NATO-Konferenz erwähnte, haben die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten innerhalb der NATO gegenwärtig auf dem Gebiet der Stahlherzeugung gegenüber dem Sowjetblock einen Vorsprung im Verhältnis von drei zu eins. Würde die Sowjetunion ganz Europa in Besitz nehmen, so würde sich dieses Verhältnis auf ungefähr eins zu eins stellen. Die Kohleförderung der NATO-Länder allein verhält sich gegenüber dem Sowjetblock wie fünf zu zwei. Bei einer Besetzung ganz Europas durch die Sowjetunion würde das sowjetische Imperium bei diesem wichtigen Brennstoff mit einem Verhältnis von drei zu zwei in Führung gehen. Es liegt damit klar auf der Hand, daß die Sicherheit der USA ernsthaft gefährdet wäre, wenn die Sowjets Europa erobern sollten.“

Diese verbindliche Aussage steht freilich in scheinbarem Widerspruch zu einer Rede, die Dulles vor der Senatskommission am 18. März gehalten hat. Damals aber stand der amerikanische Außenminister vor seiner Europareise. Um die widerstandstüchtigen Europäer zur Ratifizierung des EVG-Vertrages zu bewegen, sprach er die Drohung von der Preisgabe Europas durch die USA aus — eine Drohung, die einigen europäischen Politikern, darunter auch dem deutschen Bundeskanzler, sicher nicht unangelegen kam — die Vereinigten Staaten würden sich im Falle einer Nichtannahme der Verträge einer peripheren Strategie zuwenden, und die Westeuropäer sich selbst überlassen. Niemand, vielleicht auch nicht einmal Dr. Adenauer, konnte damals diese Drohung ernst nehmen, denn sie stand in offensichtlichem Widerspruch zu den strategischen, politischen, wirtschaftlichen und militärischen Faktoren, die unabhängig von taktischen Winkelzügen, die Gesamtkonzeption der USA entscheidend bestimmen. Europa mit seinem Stahl- und Kohlenreichtum, mit seinen Technikern und hochgeschulten Industriearbeitern, mit seinem Organisationsvermögen und seinen Schiffswerften, bleibt, von USA aus gesehen, ein strategisches Vorfeld, dessen Verlust die USA tödlich treffen würde.

Die Politik der Bundesrepublik kann jedoch niemals, wenn nicht lebenswichtige Belange des deutschen Volkes zu Schaden kommen sollen, eine Funktion der amerikanischen Außenpolitik und des amerikanischen Sicher-

Rasche Fortschritte bei der Verfassungsarbeit

Schulgeld- und Lernmittelfreiheit für alle öffentlichen Schulen

STUTTGART. (EB) - Die SPD hat am Freitag im zweiten Durchgang der Verfassungsberatungen im Verfassungsausschuß eine ihrer wesentlichen Grundsatzforderungen durchbringen können. In den Artikel 15 wurde folgende Bestimmung aufgenommen: „Unterricht und Lernmittel an den öffentlichen Schulen sind unentgeltlich. Die Durchführung der Unentgeltlichkeit erfolgt stufenweise. Das Nähere regelt ein Gesetz.“ Dieser Antrag geht über das im früheren Lande Württemberg-Baden Erreichte hinaus, weil er den Grundsatz der Unentgeltlichkeit nicht nur für die Volksschulen, sondern nunmehr auch für alle anderen höheren Schulen in der Verfassung verankert. Der gleiche sozialdemokratische Antrag war beim ersten Durchgang der Verfassungsberatungen niedergestimmt worden und erhielt in der Sitzung vom Freitag dadurch eine Mehrheit, weil sich die CDU-Fraktion uneinmütlich verhielt. Es wurden nur acht Gegenstimmen abgegeben, sechs enthielten sich der Stimme, zehn stimmten dafür. Wie der Abg. Krause (SPD-Mannheim) in einer Pressekonferenz dazu erklärte, ist die SPD durchaus bereit, über die etappenweise Erreichung des Zieles mit sich reden zu lassen. Ihre Forderung sei es jedoch, den Grundsatz der Unentgeltlichkeit in der Verfassung zu verankern. Krause erklärte, daß in Nordwürttemberg und Nordbaden im Etat 1952 für die Schulgeld- und Lernmittelfreiheit 9,8 Millionen aufgewendet

worden seien. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die höheren Schulen noch keine völlige Schulgeldfreiheit haben, weil auch im alten Württemberg-Baden die Erreichung des Zieles etappenweise festgelegt worden war. Auf das ganze neue Land umgerechnet, ergibt sich bei völliger Schulgeld- und Lernmittelfreiheit ein zusätzlicher Jahresfinanzbetrag von 24 Millionen DM. Dieser Betrag, so sagte der Abg. Krause, sei nicht so hoch, als daß das Ziel des freien Schulunterrichtes nicht erreicht werden könnte.

Eine weitere Grundsatzentscheidung traf der Ausschuß dadurch, daß er eine Reihe von Artikeln, die rein deklaratorischen Wert haben, aus der Verfassung herausstrich. Dadurch wurde die Frage, ob eine Vollverfassung oder nur eine Art Organisationsstatut geschaffen werden soll, im Sinne des letzteren entschieden. Ein erneuter Antrag der CDU, die Anerkennung des Reichskonkordats in der Verfassung zu verankern, wurde mit 13 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Dem Ausschuß lagen zwei Gutachten der Professoren Jellinek, Heidelberg, und Kern, Tübingen, vor, die beide zu dem Schluß kamen, daß das zwischen dem Heiligen Stuhl und der NS-Regierung 1933 geschlossene Konkordat zwar weiterhin gültig sei, daß die Verfassunggebende Landesversammlung aber in der Schulfrage völlige Freiheit hat. Der Ausschuß behandelte insgesamt 27 weitere Artikel und verabschiedete davon 11.

Bundesregierung zur Osthilfe bereit

Kabinettsbeschlüsse am Freitag / Bundesbahn erhält Bundeshilfe

BONN. (EB) - Das Bonner Kabinett hat sich am Freitag mit der außerordentlichen Notlage der mitteldeutschen Bevölkerung befaßt und sich im Bewußtsein ihrer Verantwortung für alle Deutschen zu der Verpflichtung bekannt, zur Bekämpfung der drohenden Hungergefahr in der Sowjetzone beizutragen. Die Bundesminister für Ernährung, Wirtschaft und gesamtdeutsche Fragen wurden beauftragt, die geeigneten Maßnahmen zu überprüfen, wobei man zunächst an eine Regelung im Rahmen des Interzonenhandelsabkommens denkt.

Die Bundesregierung erwartet im übrigen von der westdeutschen Bevölkerung, daß sie über diese behördlichen Maßnahmen hinaus in verstärkter Maße Einzelgeschenkpakete an Verwandte und Freunde in der Sowjetzone senden und sich auch durch gewisse Versanderschwerisse nicht abhalten lassen möge. Gerade in dieser Notzeit der mitteldeutschen Bevölkerung müsse Westdeutschland die Einheit und Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes vor aller Welt bekunden.

Ferner hat das Kabinett den Vorschlägen des interministeriellen Ausschusses für Soforthilfemaßnahmen zugestimmt, die sich aus der Zwangslage ergeben, daß das Jahresdefizit der Bundesbahn für 1952 bereits rund 140 Millionen DM erreicht hat und bis Ende 1953 auf rund 450 Millionen DM anschwellen könnte. Außerdem lasten auf der Bundesbahn noch rund eine Million DM Kriegsschäden sowie ein Nachholbedarf von mehr als 3,3 Milliarden DM.

Bundesrat nimmt Sozialgesetze an

Montanunion-Steuerermächtigung im Bundesrat gebilligt

BONN. (EB/dpa). Der Bundesrat stimmte am Freitag dem vom Bundestag in allen drei Lesungen bereits gebilligten Gesetzentwurf zur Aenderung der Umsatzsteuer zu, mit dem die Regierung ermächtigt wird, die Ausgleichsabgabe für die Einfuhr von Halb- und Fertigwaren gegebenenfalls bis zu 12 Prozent zu erhöhen. Diese Ermächtigung war notwendig geworden, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die im Rahmen der Montanunion durchgeführten Maßnahmen möglicherweise zu einer Schädigung der deutschen Stahlindustrie führen könnten.

heitsbedürfnisses sein. Sie kann es besonders dann nicht sein, wenn sogar die USA, wie der Streit um die Auslandshilfe und die Verlangsamung des amerikanischen Rüstungstempos beweisen, von der Annahme einer Entspannung in der internationalen Situation ausgehen.

Ferner billigte der Bundesrat einen von Niedersachsen vorgelegten Gesetzentwurf, durch den die Gewährung von Ruhegeldern und die Versorgung der arbeitslosen Angestellten im Bundesgebiet einheitlich geregelt werden soll. Die nach 1945 eingetretene Schlechterstellung der Angestellten in der britischen Besatzungszone soll damit beseitigt werden. Insgesamt dürfte sich für die Angestelltenversicherung eine Mehrausgabe von 2,5 Millionen DM ergeben. Der Gesetzentwurf wird jetzt dem Bundestag zur Beschlußfassung zugeleitet.

Gleichzeitig billigte der Bundesrat zwei bereits vom Bundestag verabschiedete Gesetze, die in der Rentenversicherung und in der Knappschaftsversicherung für die Altinvaliden, die vor dem 1. Juni 1949 arbeitsunfähig geworden sind, eine Gleichstellung mit den Neuinvaliden bringen. Die Gesetze gehen auf die Initiative der SPD zurück.

SPD verkündet ihr Wahlprogramm

FRANKFURT (EB) - Mit einer auf zwei Tage zusammengedrückten Tagung in Frankfurt am Main wird die SPD am 9. und 10. Mai ihren Wahlkampf eröffnen. Am Samstag, dem 9. Mai, tagen ebenfalls in Frankfurt Parteivorstand, Partelausschuß und Kontrollkommission der SPD. Am Sonntag beginnt um 10.30 Uhr vormittags in der Kongreßhalle in Frankfurt der „Wahlkongreß“. Der Kreis der Teilnehmer berechtigt dazu, von einem „kleinen Parteitag“ zu sprechen, denn fast alle maßgebenden sozialdemokratischen Politiker aus Bund und Ländern, aus den Bezirken und den großen Städten, sowie viele hervorragende Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft werden erwartet. Sinn der Veranstaltung ist es, die Ergebnisse des Dortmunder Parteitages vom vergangenen Jahr mit der Annahme eines Aktionsprogrammes der Partei auf die Ebene des Wahlkampfes zu präzisieren und nach außen weithin sichtbar zu machen.

Der Süddeutsche Rundfunk wird am Sonntag in der Zeit von 14.30 bis 15.30 Uhr Ausschnitte aus der Rede von Erich Ollenhauer auf dem Kongreß in Frankfurt senden.

Lehr: „Uniformverbot nicht aufgehoben

BONN. (dpa). - Das Bundesinnenministerium weist am Freitag darauf hin, daß das Verbot des Uniformtragens nicht aufgehoben ist. Es besteht gegenwärtig noch ein Uniformverbot nach dem Besatzungsrecht. Die Auffassung, daß das vom Bundestag beschlossene Versammlungsgesetz das Verbot des Uniformtragens aufgehoben habe, treffe in keiner Weise zu. Im Versammlungsgesetz sei eine Regelung des Uniformverbots nicht getroffen worden, da diese Frage weit über das eigentliche Versammlungsrecht hinausgreife.

Ehrungen für August Schmidt

BOCHUM (dpa). - In Bochum, dem Sitz des Hauptverbandes der IG-Bergbau, hatten sich am Freitag zum 75. Geburtstag des Vorsitzenden der IG-Bergbau, August Schmidt, Hunderte von Gratulanten aus dem gesamten Bundesgebiet eingefunden. Unter den Gratulanten, die ihre Glückwünsche persönlich überbrachten, waren u. a. auch Bundesarbeitsminister Anton Storch, der DGB-Vorsitzende Walter Freitag und sein Stellvertreter Georg Reuter. Bundeskanzler Adenauer hatte 75 gelbe Rosen und auch ein Glückwunschsreiben gesandt.

Schweizer Europahilfe beschließt neue Hilfemaßnahmen

BERN. (doz). - Der Vorstand der Schweizer Europahilfe beschloß am Donnerstag neue Hilfemaßnahmen, die besonders den Sowjetzonen-Flüchtlings in Westberlin zugute kommen sollen. In den Westkreisen Berlins sollen zwei Zentren für individuelle, praktische Hilfe eingerichtet werden. In Zusammenarbeit mit dem Westberliner Roten Kreuz will die Europahilfe in sieben Flüchtlingslagern Kindergärten einrichten. Die Schaffung eines Erholungsheims für Flüchtlinge will die Organisation mit finanzieren helfen.

Niemöller bei Judin

BERLIN. (doz). - Der hessische Kirchenpräsident Martin Niemöller wird am Samstag mit dem neuen politischen Berater der sowjetischen Kontrollkommission Pawel Judin zusammentreffen, um Kirchenfragen zu erörtern. Dies teilte der Präses der gesamtdeutschen Synode der EKD, Dr. Gustav Heinemann, am Freitag auf einer Pressekonferenz mit. Mit seinem Besuch bei Judin unternimmt der hessische Kirchenpräsident die zweite Intervention bei sowjetischen Stellen innerhalb der letzten zehn Tage im Zusammenhang mit der Kirchenverfolgung in der Sowjetzonenrepublik.

DIE STERNE sollen weiterleuchten

Ein Roman eines Schicksals zwischen uns / Von Heinz Günther-Kopsalik

60. Fortsetzung

Knisternd brannte das Feuer, — die Feuerlohe rauschte gegen den schwarzen Himmel. Ein Brandopfer an die Güte des Schicksals, die in Gottes Hand lag, und der unschlüssig verharrete in dem Gedanken, daß in dem Kopf des Todwunden das Geheimnis des Weltuntergangs schlief.

Ich bin ein guter Gott, hatte er einst sagen lassen. Ich bin ein Vater. Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Schmerz noch Schmerz wird mehr sein; wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein...

So sprach Gott. Und er überlegte jetzt. Die Flamme loderte klagend in den Himmel. Durch den Wald stampften die Reiter, den Verletzten vor sich im Sattel liegend. Und Gott rückte und entzündete an dem Feuer ein neues Licht...

Der Wein funkelte in den Gläsern. Prof. Dr. Shuster saß in einem der Sessel von Paersons Salon und sah den Rauchkringeln nach, die er kunstvoll aus seiner Zigarre blies. Prof. Paerson stand mit dem Rücken an das Radio gelehnt und hatte beide Hände in die Taschen seines Sommerjacketts gesteckt. Er rauchte nicht.

Hinter ihm, über dem Kamin, hing eine Wandtafel mit der schematisch bunten Darstellung der Elemente und, auf Leinen aufgezogen, eine Zeichnung der ersten Atom-bombe der Welt, die an einem Stahlmasten in

der Wüste von New Mexiko 1945 explodierte. Prof. Dr. Paerson sah seinen Freund an. Ihr Gespräch war in den Problemen ihres Lebens festgelaufen... es gab anscheinend keine Lösung aus dem Labyrinth der Thesen und Gegenthesen, aus jenem Irrgarten der Gedanken, den Nietzsche einmal das Paradies des Wahnsinns nannte. Man hatte sich festgeklammert an idealen Phrasen und nüchternen, eiskalten Beweisen, an religiösen Dogmen und freidenkerlicher Kosmopolitik. Und doch ging es in allen Gedanken nur um eines, um jenes Etwas, das im Mittelpunkt unserer Erde steht und das Jahrtausende seine Unzulänglichkeit bewiesen hatte.

Der Mensch. Prof. Dr. Shuster legte seine Zigarre in einen marmornen, schwarzen Aschenbecher, dessen weiße Adern schon ein wenig gelb geworden waren. Er war ein Veteran, dieser Aschenbecher... er war eines der ersten privaten Stücke, das nach Los Alamos kam, als man diese Stadt aus der Erde der Canons stampfte.

„Du kannst dich drehen“, sagte Prof. Shuster langsam und sah Paerson in die bebrillten Augen. „Wo du hinsiehst, erblickst du die Welt.“

„Und sie ist in Gefahr, Henry.“ „Durch dich, willst du sagen.“

„Ja. Ich hätte der Menschheit nicht zeigen sollen, was sie vermag. Ich habe gesündigt in dem Augenblick, in dem ich zeigte, daß der menschliche Geist größer ist als die Kraft der Natur. Eine Wahrheit, die aller Philosophen von Jahrtausenden ins Gesicht schlägt, die Kant, Schopenhauer, Descartes, Nietzsche, Leibniz, Huxley der Lüge bezichtigt. Die Grenze des

Menschen, so sagte einmal Rousseau, ist der Himmel. Habe ich aus ihm nicht einen lächerlichen Gaukler gemacht? Was ist denn der Himmel? Ich kann ihn mit einer Kettenreaktion von Wasserstoffatom-Spaltungen in eine einzige Flamme verwandeln! Man betete die Sonne an als das Urbild und das Auge Gottes, als die Erhalterin allen Lebens. Was ist die Sonne geworden? Eine Kerze. — man sagte es in der Wüste von New Mexiko, als die erste Uranbombe zerplatze. Und heute? Ich kann 16, 20, 30 Sonnen in der Hand halten... es sind vielleicht nur 10 kg Plutonium, das ich mit 3 Prozent seiner Materie in Energie verwandele, 3 Prozent nur, Henry! Und es sind 30 Sonnen! Was gäbe es, wenn es mir gelänge, 10 oder 20 oder gar 50 Prozent Materie zu verwandeln? Es gäbe einen Sonnenblitz, der die Steine auf dem Mond schmelzen läßt und die Lufthülle des Weltalls in einer Sekunde aufsaugt wie ein trockener Schwamm einen Tropfen Wasser. Ich erzeuge durch Doppelmagneten 100 Milliarden Elektronenvolt... ich glaube, du ahnst nicht einmal, was diese Energie bedeutet, wenn ich sie freigebe. Der Mensch hat die Natur, die Kräfte des Universums, für sich gewonnen! Nur in einem Punkte werden alle Philosophen Recht behalten: Wir werden zugrunde gehen an unserer eigenen Größe. Das Gesetz der Evolution zeichnet sich grauhaft wahr ab... der Mensch steht an der Grenze seiner Möglichkeit, seinen eigenen Geist noch zu halten.“ Paerson trat einen Schritt vor in den Raum. „Ich stehe an dieser Grenze, Henry.“

Prof. Dr. Shuster zog erregt an seiner Zigarre. Er war unfähig, etwas darauf zu antworten. Er hat recht, dachte er bloß. Er allein kann ja überblicken, was seine Entdeckung bedeutet. Er allein sieht ja die Auswirkungen und kennt die Gefahren. Aber warum hat er es entdeckt. Warum hat er Tag und oft auch Nacht um Nacht in den Labors und vor den Cyclotrons gehockt... 13 Jahre lang... um dieses Wunder des Alls den Menschen in die Hand zu geben? Er wußte doch, daß es der Untergang

ist... oder ahnte er selbst nicht, was er erschaffen würde...?

„Du hast dich überschätzt“, sagte er leise. Auch du bist nur ein Mensch, William.“

„Ja, das bin ich. Aber man verlangt von mir, daß ich ein Uebermensch sein soll! Ein Nietzsche'scher Zarathustra!“

„Wer verlangt das, William?“ „General McKinney. Die Regierung! Der Präsident! Man will aus meinen dienstbar gemachten kosmischen Kräften eine Hyperbombe machen.“

„Das wäre der Untergang!“ Shuster sprang auf. „Das läßt du nicht zu, William! Das wäre Mord!“

Prof. Paerson lächelte schwach. „Deine Erregung in Ehren, Henry. Aber wie würdest du handeln?“

„Ich würde McKinney, wenn er mit einem solchen Anerbieten zu mir kommt, einfach hinauswerfen!“ schrie er.

„Das habe ich getan! Aber er droht mir. Man wird mich zwingen wollen, die Pläne zu realisieren.“

„Niemand kann gezwungen werden, gegen sein Gewissen zu handeln.“

„So steht es so nett in den Präambeln der Staatsverfassungen. Aber einen Paragraphen weiter heißt es: Er kann doch gezwungen werden, wenn es das Staatsinteresse fordert! Alles auf der Welt, Henry, was man uns verspricht, was man uns zugeht, ist aus Gummi und dehnbare nach zwei Seiten. Das Gesetz ist eine Dirne, die sich in jedes Bett legt, wenn es ihr sauber genug erscheint.“ Paerson ging zu einem Schrank in der Ecke und holte aus der Tiefe einen Kasten hervor. Er mußte schwer sein, denn Paerson keuchte, als er ihn herabbrachte und auf den Tisch stellte.

Es war ein kleiner, kaum zwanzig Zentimeter an jeder Seite messender Würfel, grau, unansehnlich, mit einem dicken Deckel.

Prof. Shuster sah kritisch auf den schweren Kasten.

(Fortsetzung folgt)

Professor Dr. Carlo Schmid:

Standort einer erneuerten Massenpartei

Zu dem am Sonntag, den 10. Mai in Frankfurt stattfindenden Wahlkongreß der SPD

Am Sonntag, den 10. Mai, hält die Sozialdemokratische Partei Deutschlands in der Kongreßhalle in Frankfurt am Main als Auftakt zu den in diesem Jahre stattfindenden Bundestagswahlen ihren „Wahlkongreß“ ab. Auf diesem Kongreß wird die SPD ihre konkreten Vorstellungen von einer sozialdemokratischen Regierungspolitik, deren Grundlage in den verschiedensten Tagungen der letzten Monate im einzelnen dargelegt worden ist, namentlich in der Zusammenfassung der deutschen Öffentlichkeit unterbreiten. Im nachfolgenden Aufsatz nimmt der Vizepräsident des deutschen Bundestages und SPD-Abg. Prof. Dr. Carlo Schmid zu dem ideologischen Standort der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands Stellung:

Man begegnet oft der Frage: Ist die Sozialdemokratische Partei noch marxistisch? Und die Fragenden schauen unsereinen dabei gelegentlich mit einem Ausdruck an, als fürchteten sie, den Gefragten mit dieser Frage verletzt zu haben. Manche, weniger Wohlmeinende, stellen die Frage so, als gelte es, den Fragebogen für einen Steckbrief auszufüllen. Nun, wir Sozialdemokraten können uns dieser Frage in aller Unbefangenheit stellen.

Wir haben es zu allen Zeiten für unsere Pflicht gehalten, uns je und je selber Rechenschaft über unseren Standort zu geben, auch über unseren ideologischen Standort. Wir können dies umso eher tun, als die Partei kein Verein von Dogmatikern, keine Sekte und keine weltliche Kirche ist, sondern ein Zusammenschluß von Menschen, die sich für ihr Volk verantwortlich fühlen und glauben, daß alle Politik auf die Forderungen der Freiheit, der sozialen Gerechtigkeit und des Friedens gegründet wird.

In dieser Partei ist jeder willkommen, der bereit ist, für ihre Ziele zu arbeiten und zu kämpfen und der entschlossen ist, diesen Kampf ausschließlich mit den Mitteln der parlamentarischen Demokratie zu führen. Aus welchem weltanschaulichen Lager er kommt, ist dabei gleichgültig. Ob einen das Evangelium der Liebe Jesu Christi, ob einen ethisch, ob einen sozial-ökonomische und politische Erkenntnisse zum Sozialismus geführt haben — alle sind gleich willkommen, wenn sie bereit sind, mit den Mitteln der Demokratie für die Verwirklichung eines heitlichen Sozialismus zu kämpfen.

Freilich darf nicht übersehen werden, daß nach der kritischen Erledigung des utopischen Sozialismus und des ökonomischen Liberalismus durch Karl Marx und nach dem Austrag der Kontroversen mit den Lassallianern die Sozialdemokratische Partei ganz wesentlich im Zeichen der Geschichtsauffassung von Marx und seiner Schüler stand. Für den größten Teil der Sozialdemokraten der ersten Epoche der Geschichte der Partei stand es mehr oder weniger fest, daß die Dynamik der ökonomischen Tatsachen zwangsläufig zur Überführung der kapitalistischen Wirtschaft in eine sozialistische führen müsse, wo der Gegensatz der Klassen verschwinden und Jedermann seinen gerechten Anteil am Sozialprodukt erhalten werde. Es läßt sich auch nicht bestreiten, daß diese erste Generation auf dem Standpunkt stand, daß die Arbeiterklasse für sich allein von der Geschichte auszuweichen sei, den Auftrag der Epoche, nämlich die Herstellung der klassenlosen Gesellschaft durch Überführung des Privateigentums an den Produktionsmitteln in Gemeineigentum zu vollstrecken, und daß sie deswegen dem konkreten Staat und seinem geschichtlichen Schicksal kühler gegenüber-

stand als der Hoffnung auf die sich über alle Grenzen hinweg vorbereitende Umwälzung. Und schließlich muß zugegeben werden, daß die Partei den Kirchen nicht allzu freundlich gesonnen war, denn sie glaubte, in ihnen mit die stärksten Stützen einer bürgerlichen und feudalen Gesellschaftsordnung sehen zu müssen — Anstalten, denen es nicht nur darauf ankam, das Wort Gottes zu verkünden sondern vor allem auch eine bestimmte Gesellschaftsordnung und Eigentumsverteilung zu verteidigen und zu propagieren.

Hierin ist überall in der Welt seit dem ersten Weltkrieg ein entscheidender und bedeutsamer Wandel eingetreten. Die Ereignisse der letzten Jahrzehnte haben den Letzten von der Auffassung geholt, daß die Geschichte zwangsläufig in einer bestimmten Richtung ausschließlich durch die Auswirkung der ökonomischen Dynamik bewegt werde. Jeder Sozialdemokrat weiß heute, daß die Geschichte durch die Menschen gemacht wird und daß daher ethische und andere Impulse und die menschlichen Eigenschaften der handelnden Personen ausschlaggebend für den Erfolg einer Politik sind. Es ist vor allem Dr. Schumacher gewesen, der immer wieder auf den moralischen Charakter aller Politik hingewiesen hat. Für uns Sozialdemokraten versteht sich das Moralische so sehr von selbst, daß wir der Meinung sind, daß nur das eine gute Politik sein kann, was vor dem moralischen Werturteil standhalten vermag.

Schließlich haben die Ereignisse der letzten Jahrzehnte die Sozialdemokraten davon überzeugt, daß bei aller Bedeutung, die der arbeitenden Klasse zukommt, es die Aufgabe einer jeden, auch sozialistischen Politik sein muß, das Wohl der gesamten Bevölkerung im Auge zu haben. Daraus ist die Überzeugung entstanden, daß die Partei eine echte Volkspartei und keine Standespartei sein darf. Die Tätigkeit der Partei in den letzten Jahren hat bewiesen, daß diese Erkenntnis ernst genommen wird. Nichts erscheint uns heute gefährlicher und bedenklicher als die Gefahr, die Partei könnte zu einer Sekte irgendwelcher Art ausarten.

Darum ist die Sozialdemokratische Partei auch keine kulturkämpferische Partei. Sie weiß, daß Religion keine Erfindung betrügerischer Priester ist. Sie weiß, daß in der Brust des Menschen ein mächtiges Bedürfnis nach religiöser Erfüllung lebt und daß dieses Bedürfnis in den Kirchen unserer heimischen Überlieferung gestillt werden muß. Die Sozialdemokratische Partei will darum, daß den Kirchen jede Möglichkeit gegeben werde, ihre Aufgabe zu erfüllen. Sie wehrt sich aber dagegen, daß unter religiösen Vorwänden Politik gemacht wird. Sie wehrt sich dagegen, daß bestimmte politische Parteien glauben, die Kirchen als Instrumente ihres politischen Verhaltens benutzen zu können (im „vorparlamentarischen Raum“...), und sie wehrt sich dagegen, daß gewisse kirchliche Stellen meinen, mit den Mitteln des kirchlichen Apparates die politischen Bestrebungen bestimmter politischer Parteien fördern zu müssen.

Wenn man diese Dinge — über die noch sehr viel mehr gesagt werden müßte — zusammenbaut, dann ist sicher, daß gegenüber den Vorstellungen der Gründerzeit, ein bedeutsamer Wandel eingetreten ist. Ein Wandel, der es jedem Menschen, der glaubt, die Not unserer Zeit könne nur über die Verwirklichung der sozialen Gerechtigkeit im Sinne eines freiheitlichen Sozialismus gelindert werden, erlaubt sich, ohne in Konflikt mit irgendeiner religiösen Überzeugung zu kommen, der Sozialdemokratischen Partei anzuschließen oder deren Kandidaten zu wählen.

Es ist schließlich kein Zufall, daß unter den führenden Leuten der Partei, Personen sind, deren lebendige Anteilnahme an den Geschehnissen ihrer Kirchen keinem Zweifel unterzogen werden kann.

Um nun auf die zu Anfang gestellte Frage zu antworten: Kein Sozialdemokrat braucht heute mehr „Marxist“ im alten Sinne des Wortes zu sein. In unseren Reihen aber ist die Verehrung für den Mann, ohne den die moderne Arbeiterbewegung nicht zu denken wäre, auch bei denen ungebrochen geblieben, die auf anderen Grundlagen aufbauen wollen als er.

Heute

Konsequente MdB's

Die am Mittwoch im Bundestag durchgeführte Debatte und das Ergebnis der Abstimmung über ein Gesetz zur Änderung des Grundgesetzes, nach dem die bundeseinheitliche Finanzverwaltung eingeführt werden sollte, wird als schwarzer Tag in die Nachkriegsgeschichte des Föderalismus eingehen, denn hier hat es sich gezeigt, daß man ein politisches System des staatlichen Aufbaues ohne Sinn und Verstand zu Tode reiten kann. Aber nicht nur das, man hat an diesem Tage mit einer Handbewegung jährlich eine Milliarde DM verschwendet, während man auf der anderen Seite um 80 Millionen DM, die die von Schäfer geplante Haushaltsbesteuerung von mitarbeitenden Ehefrauen ergeben sollte, so kämpfte, als ob davon das Wohl und Wehe der gesamten Finanzpolitik in der Bundesrepublik abhängen würde.

Der besagte Mittwoch hatte aber auch in einer anderen Angelegenheit einen, wenn auch schwarzen, aber nicht uninteressanten Punkt. Die sogenannten föderalistischen Kräfte im Bundestag, dazu gehören die CSU, die Bayernpartei, das Zentrum und Teile der CDU, haben bei der Abstimmung im Hammelsprung 104 Nein-Stimmen gegen die Vorlage erreicht, so daß die 195 Ja-Stimmen nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit erreichten. In der nun später noch einmal durchgeführten namentlichen Abstimmung über den Artikel 2 des Gesetzes schwenkten dann weitere 15 Abgeordnete, die in der Anonymität des Hammelsprungs für das Gesetz gestimmt hatten, zu den Nein-Sägern um. Für sie war es dann anscheinend peinlich, beim Wort gefaßt zu werden.

Blick in die Zeit

Amerikanischer Deserteur kam zurück

BERLIN — Der 27jährige amerikanische Soldat Carl T. Blake ist, wie das Berliner Hauptquartier der amerikanischen Streitkräfte mitteilte, nach neunmonatigem Aufenthalt in der Sowjetzone zu seiner Einheit zurückgekehrt. Blake hatte sich am 2. August vergangenen Jahres unerlaubt von seiner Einheit entfernt und ist in die Sowjetzone gegangen. Er war dort in Bautzen als Drucker beschäftigt.

Fürstenberg wurde „Stalinstadt“

BERLIN — Die Wohnstadt des Eisenhüttenkombinats Ost der Sowjetzone bei Fürstenberg an der Oder, die bis Ende 1952 etwa 25 000 Einwohner haben soll, ist in einem Staatsakt der Sowjetzonenregierung in „Stalinstadt“ umbenannt worden. ADN zufolge wurde der Tag der Umbenennung von „Hochöfem und Erbauern des Eisenhüttenkombinats als ein historischer Ehrentag in der Geschichte der deutschen Arbeiterklasse“ begangen.

*Königliche Schwäne für Hamburg

HAMBURG — Die englische Königin Elisabeth II. wird am Samstag den „Royal Swan Keeper“ Turk mit vier Schwänen in einem Sonderflugzeug nach Hamburg schicken, um die Schwäne Bürgermeister Brauer als ein Geschenk für die Hansestadt überreichen zu lassen. Als Gegengeschenk wird der Bürgermeister dem Königlichen Schwanhalter einen Strauß von 150 roten und weißen Nelken für die Königin überreichen.

Völkerverständigung am Fernsehapparat

DÜSSELDORF — Der Chefredakteur der in Düsseldorf erscheinenden englischen Wochenzeitschrift „Rhine Gazette“, T. L. Green, hat die deutschen Inhaber von Fernsehgeräten gebeten, in der Bundesrepublik lebenden Engländern die Teilnahme an der Fernsehübertragung der englischen Krönungsfeierlichkeiten am 2. Juni zu ermöglichen. Das gemeinsame Erleben der Übertragung könne dazu beitragen, nationale Unterschiede bei einer Begegnung von Mensch zu Mensch zu beseitigen.

Hubschrauberverkehr zwischen Brüssel und Bonn

BONN — Die belgische Fluggesellschaft Sabena will zum August dieses Jahres eine Hubschrauberlinie zwischen Brüssel und Bonn einrichten. Die 300 Kilometer lange Strecke soll in einestunde Stunden einschließlich einer Zwischenlandung in Lüttich geflogen werden. Der Hubschrauberdienst ist für Personen- und Postverkehr gedacht. Sieben Reisende können jeweils mitfliegen.

1,7 Millionen Mark ins Ausland verschoben

MÜNCHEN — 1,7 Millionen Mark hat eine Münchener Textilfirma ins Ausland verschoben. Zollfahndung und Devisenüberwachung wiesen den beiden Gesellschaftern — heimatslosen Ausländern — nach, daß sie nach und nach Sperrmarkbeträge aus dem Firmenkonto entnahmen und ins Ausland brachten. Zur Tarnung hatten sie Gelder als angebliche Darlehen an ebenfalls meist heimatslose Ausländer gebucht.

Garmisch gegen Düsenjäger-Lärm

GARMISCH — Der Bürgermeister von Garmisch-Partenkirchen, Josef Zwergler, hat die amerikanische Armee gebeten, bei Übungsflügen mit Düsenjägern nicht mehr so tief im Werdenfeller Tal und über Garmisch-Partenkirchen zu fliegen. In den Straßen und auf Wiesenhängen scheuten Pferdengespanne und damit würden Verkehrsunfälle heraufbeschworen.

Canberra-Bomber bricht Weltrekord

LONDON — Ein britischer Canberra-Düsenbomber hat mit einer Höhe von 19400 Metern einen neuen Weltrekord aufgestellt. Die Rekordhöhe wurde von Versuchsflieger Walter Gibb in der Nähe von Bristol erreicht. Der bisherige Rekord beträgt 17814,3 Meter und wurde vor fünf Jahren aufgestellt.



Fall Naumann — Die Köchinnen: „Wir hatten wirklich nichts mit dem Schornsteinfeger...“

Zum 150. Geburtstag Justus von Liebig:

Pionier im Kampf gegen den Hunger

Justus von Liebig, der Mensch und sein Werk

Am 12. Mai 1953 findet aus Anlaß des 150. Geburtstages Justus von Liebig in Darmstadt eine Gedenkfeier statt, auf der Bundespräsident Heuß die Festrede halten wird. Diese Ansprache wird dem Bundespräsidenten sicherlich liegen, da er vor Jahren in seiner Schrift „Vom Genius der Forschung“ das Wirken Liebig's eingehend würdigte.

Justus Liebig wurde als Sohn eines Farbenhändlers zu Darmstadt geboren. Er war von Jugend auf vom Drang zum chemischen Experiment besessen, studierte mit Hilfe eines Stipendiums in Paris und wurde auf Empfehlung von Alexander von Humboldt knapp nach Erreichung der Volljährigkeit Professor der Chemie in Gießen. Das Zeitalter, in dem sich Liebig die ersten wissenschaftlichen Spuren verdiente, war noch völlig überschattet von dem düsteren Pessimismus des Robert Malthus, der im Jahre 1798 die Lehre verkündete, daß die Menschheit sich naturnotwendig schneller vermehre als die Nahrungsquellen und daß daher Hunger, Seuchen und Kriege unabwendbar seien. Aber der junge Liebig, der in Paris aus der Botanik wertvolle Anregungen erhalten hatte, warf die Frage nach den Ursachen der Bodenverarmung auf. Er entdeckte, daß die verbesserte Fruchtfolge allein das Problem nicht lösen könne, daß die Abschaffung der Brache sogar zum verstärkten Raubbau an den Bodenkräften führen müsse. In dieser Zeit gab es, wie Zischka erinnert, in ganz Preußen vier Dampfschiffe, elf Maschinenspinnereien und 419 Dampfmaschinen. Damals, als man den Erfinder der Photographie als Gotteslästerer beschimpfte, als man Fulton verhöhnte, weil er mit „angewärmtem Wasser“ über den Ozean fahren wollte, als man Galvani einen „Froschtanzmeister“ nannte, Ohm totschweig und die ersten Gaslaternen als Machwerk eines Verrückten bezeichnete, der die Straßen Londons mit „Rauch“ beleuchten wollte, als es in den Kreisen erster Wissenschaftler verpönt war, das Wort „Mist“ überhaupt zu gebrauchen, da machte

sich Liebig an das systematische Studium des Mistes und des Ackerbodens.

Fünfzehn Jahre hockte der junge Liebig unverdrossen über dem Studium von Bodenproben, bis er im Jahre 1840 sein Werk: „Die organische Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikultur und Physiologie“ erscheinen lassen konnte. Er bewies, daß die Pflanzen — außer Luft und Wasser — Stickstoff, Kalzium, Phosphorsäure und Kalzium zum Wachsen benötigen. Er berechnete, welche Nährstoffmengen dem Boden durch das Pflanzenwachstum entzogen werden und zeigte, wie man durch mineralischen Dünger die dem Boden entzogenen Stoffe wieder zuführen kann. Liebig legte den Grundstein für die mineralische Düngung, nach deren Einführung die Fruchtwechselwirtschaft erst den Siegeszug antreten konnte, der die Erträge bei Getreide und Kartoffeln auf rund das Dreifache steigerte. Die Mineraldüngung machte auch die leichten Böden voll kulturfähig. Durch die Kultivierung von Moor, Heide und Oedland, die erst nach Einführung des Minerallüngers sinnvoll wurde und durch den Fortfall der Brache nahm die landwirtschaftliche Nutzfläche des Deutschen Reiches in 50 Jahren um 12 Millionen Hektar zu.

Justus von Liebig starb im Alter von 70 Jahren, mit Ehrungen überhäuft und wegen seiner wissenschaftlichen Verdienste in den Adelsstand erhoben. Aber der junge Liebig hatte lange zu kämpfen, bis seine Zeit überhaupt begriff, welches Geschenk ihr der junge Forscher darbot. Auch er wurde als Narr verschrien, aus dem chemischen Laboratorium der Universität Gießen ausgesperrt und immer wieder gezwungen, die Weiterarbeit an seiner „nährlichen“ Chemie — wie er sein Werk in einem Brief an Wöhler selbst bezeichnete — zu unterbrechen. Liebig unterlag in Einzelkämpfen dem Irrtum. Seine Stickstofflehre erwies sich als unhaltbar. Aber Einzelkämpfer können das Gesamtverdienst dieses Mannes nicht schmälern, der der Menschheit den richtigen Weg im Kampf gegen den Hunger gewiesen hat.

Storch: „1,8 Mrd. DM Mehrzuschüsse“

BONN (EB). — Die Bundeszuschüsse an die Sozialversicherung seien durch die seit 1950 erlassenen Gesetze um und 1,8 Milliarden DM jährlich erhöht worden, was einer Verdreifung dieser Zuschüsse in einem Zeitraum von nur drei Jahren gleichkomme, teilte Bundesarbeitsminister Storch am Freitag mit. Angesichts dieser gewaltigen Anstrengungen sei es dem Bunde nicht möglich gewesen, auch noch die weiteren 1,3 Milliarden DM jährlich bereitzustellen, die die vom Bundestag am 1. März 1951 beschlossenen Ausgleichszahlungen an die Sozialversicherung erfordert hätten. In jedem Falle müßte aber vor einer Bereitstellung dieser Mittel noch geprüft werden, so betonte Storch in seiner Antwort auf eine Anfrage der SPD, ob und inwieweit der Bund für Verpflichtungen einzutreten habe, die das Reich übernommen hatte, und wieweit er dazu überhaupt in der Lage sei.

Axel Springer wird „Welt“-Besitzer

BONN (EB). — Die ehemals als Organ der britischen Besatzungsmacht gegründete Tageszeitung „Die Welt“ wird in den Besitz des Hamburger „Zeitungskönigs“ Axel Springer übergehen, der andere Bewerber, es waren zum Schluß 15, aus dem Feld geschlagen hat, berichtete der SPD-Pressedienst am Donnerstag. Springer habe durch seine Finanzmacht die Oberhand gewonnen. Mit dem Besitzerwechsel der „Welt“ habe sich die größte Zeitungstransaktion der Nachkriegszeit in Westdeutschland vollzogen, erklärte der SPD-Pressedienst. Herr Springer besitze heute etwa 10 v. H. der Auflagehöhe aller in der Bundesrepublik und in Westberlin erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften, so daß sich seine überragende Stellung mit der vergleichen lassen, die einst Hugenberg in der Weimarer Republik eingenommen habe. Bedauerlich sei, so stellte der SPD-Pressedienst abschließend fest, daß die britischen Behörden als frühere Eigentümer der „Welt“ die ganzen Verhandlungen mit dem Schleier des tiefsten Geheimnisses umgeben hätten, obwohl gerade hier die deutsche Öffentlichkeit ein Recht gehabt hätte, über die Hintergründe dieses Besitzwechsels offen unterrichtet zu werden.

KARLSRUHE

Zum Muttertag!



Heute und morgen wird viel die Rede sein vom Muttertag. In den Zeitungen und Rundfunk wird das Wesen der Mutter gepriesen, laut oder leise, je nachdem, wie der Autor geartet ist.

Mag sein, daß wir zuviel „Tage“, zuviel „Wochen“ gemacht haben, um einer Sache zu gedenken, denn manchmal kann man sich nicht des Eindrucks erwehren, daß vieles eben nur Made ist.

Warum dieses Aufgesetzte, das bewußt Gewollte beim Tag für die Mutter in den Hintergrund tritt, ja sogar überhaupt nicht vorhanden ist, liegt eben im Wesen der Mutter. Es ist gleichgültig, ob dieser Tag, ebenso wie die anderen, einer merkwürdigen Erwägung seinen Ursprung verdankt — das Merkmal des Muttertages kann am besten gekennzeichnet werden in der Erinnerung daran, daß das Wort „Mutter“ das Urwort für alle Sprachen beziehungsweise, daß dieses Wort vom Anbeginn der menschlichen Äußerung der Anfang der Sprache war.

Hierin kommen das unlösliche Geheimnis und die unaussprechliche Deutung des Mütterlichen so stark zum Ausdruck, daß die umfassende Macht, die dieses Wort in sich birgt, ohne Rücksicht auf Jahrhunderte und Wandel der Zeit zeitlos und ewig wurde. H.K.

Sternfahrt der Radler

Am morgigen Sonntag treffen sich die Mitglieder des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbundes „Solidarität“ des dritten Bezirks zu einer Sternfahrt um 10 Uhr beim Bahnübergang in Hagsfeld.

Änderung der Hauptsatzung der Stadt Karlsruhe

Der Stadtrat beschloß in seiner Sitzung vom 10. Mai die Aenderung der Hauptsatzung. Das Regierungspräsidium Nordbaden hat durch Erlaß vom 24. April der Aenderung zugestimmt. Abdrucke der Hauptsatzung in der Fassung des Stadtratsbeschlusses liegen bis 21. Mai in den Polizeirevierern, in den Ge-

Karlsruher Tagebuch

Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen, Ortsverwaltung Karlsruhe. Ein Tonfilmabend der Jugendgruppe der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen findet am 13. Mai im Gewerkschaftshaus (um 20 Uhr), Gartenstraße 25, statt.

Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen, Ortsverwaltung Karlsruhe. Bei der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen, Karlsruhe, Gartenstraße 25 (Gewerkschaftshaus) können die neuen Tarifabläufe für den Großhandel bezogen werden.

Der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegslinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands veranstaltet morgen in der Durlacher Festhalle um 8.30 Uhr seine Jahreshauptversammlung.

Stadtkonzerte. Morgen konzertiert bei günstiger Witterung der Musikverein unter Stabführung von Dirigent Hugo Rudolph von 11.00 bis 12.30 Uhr und 16.00 bis 18.00 Uhr im Stadtgarten.

MS „Friedrich Töpper“ unternimmt morgen wiederum eine Kaffeefahrt auf dem Rhein und in den „Goldgrund“. Abfahrt 14.30 Uhr vom Landsteg des Rheinhafenmittelbeckens.

Industriegewerkschaft Druck und Papier, Ortsverein Karlsruhe. Samstag, 9. Mai, 19.30 Uhr, in der „Bayreith“, Mitgliederversammlung mit Vortrag von Verwaltungssachmann Diringer über das Thema „Was jeder über die Invalidenversicherung wissen sollte“

meindesekretariaten sowie in den Rathäusern Karlsruhe und Durlach zu jedermanns Einsicht offen.

Europäische Feierstunde

Die Europa-Union veranstaltet heute im Festsaal der Firma Wolff u. Sohn eine Feierstunde, auf der Minister Dr. Veit, Oberbürgermeister Klotz, Regierungsdirektor Konz und Alfred Moser, Amsterdams, sprechen werden.

Militärische Schau auf dem Ettlinger-Tor-Platz

Die am 16. Mai, dem „Tag der amerikanischen Wehrmacht“, vorgesehene militärische Schau findet nicht — wie bereits angekündigt — auf dem Schmiederplatz statt, weil dort am 13. Mai der Zirkus Busch gastiert. Sie wird deshalb auf den Ettlinger-Tor-Platz verlegt.

Omnibusse für die Schwetzingener Festspiele

Die Nachfrage nach Karten für die Schwetzingener Festspiele hat auch in diesem Jahr erfreulicherweise stark eingesetzt. Um den Theaterbesuchern die Möglichkeit einer Hin- und Rückfahrt zu bieten, wird an gewissen Spieltagen ein Omnibus für die Hin- und Rückfahrt eingesetzt. Näheres hierüber bei den Vorverkaufsstellen, bei denen Karten erhältlich sind.

600 Schnitzel:

Warmes Mittagessen steigert die Leistung

Für 50 Pfennig eine nahrhafte Mahlzeit — Pendlar bringen ihren Speck mit!

Wenn die Uhren in den großen Werken der Karlsruher Industrie eine halbe Stunde vor Mittag zeigen und jeder auf die Sirene oder Klingel wartet, kann man zwischen dem Summen der Maschinen hin und wieder einen Arbeiter, dem Küchenduft in die Nase gestiegen war, mit der Zunge schnalzen hören. Bei den verheirateten Frauen in den Fabrikhallen wird um diese Stunde über Panieren und Frikassieren gesprochen und über den Küchenzettel der Kantine. Das Essen der Werksküche wurde zu einem festen Bestandteil im Tagesablauf, zu einer Selbstverständlichkeit. Schaut man tiefer in die Töpfe und näher hinter die Essenaussgabe, entdeckt man ein ausgeklügeltes System der Geschwindigkeit, eine enorme Arbeitsleistung und einen beträchtlichen Zuschuß der Werksleitung. Bei der Firma Haid & Neu beträgt dieser zum Beispiel 50% pro Mittagessen.

Während die Belegschaft noch zu Hause frühstückt, betrachtet Küchenchef Willi Burkart in der Nähmaschinenfabrik Haid & Neu schon seine 64 Kilo Schweinefleisch, aus denen er den Leuten Schnitzel backen will. 600 Schweineschnitzel werden in den nächsten zwei Stunden geschnitten und gelöpft. In Reih' und Glied liegen sie später paniert auf Brettern und Tischen. Jeden Tag richtet der Chef 600 Mittagessen, da etwa die Hälfte aller Werksangehörigen in der Kantine isst. Seine Maße bewegen sich von acht Kilo Fett an aufwärts, drei Pfund Butter sind garnichts, sechs Zentner Kartoffeln — den Wintervorrat einer einzigen Familie — verbraucht er jeden Tag, über einen Zentner Eiersalat und sovieler Hörnle, daß eine Normalfamilie ein Jahr jede Woche einmal davon kochen könnte, sind nicht zu viel für eine Mahlzeit. Gegen 9 Uhr beginnt das Backen der Schnitzel in einer großen mo-

dernen Kippbratpfanne, und um 11 Uhr fischt Küchenchef Burkart das letzte aus dem Fett. Der helle Schweiß steht ihm auf der Stirn. Unterdessen hat sein „Wiebervolk“, vier tüch-



In zehn Minuten haben 600 Leute ihr Essen!

tige Frauen, Kartoffeln gewaschen, geschält und zerkleinert, gekocht und zu Brei geschlagen. Solle wurde aufgestellt und Pilzsuppe bereitet. Etwa 14 große Töpfe dampfen auf dem Feuer. Und um dreiviertel Zwölf haben insgesamt nur fünf Angestellte in der Küche eine vollständige Mahlzeit für 600 Personen bereit.

Jetzt kommt aber erst das Meisterwerk dieses teams. Zehn Minuten vor zwölf Uhr wird im zweiten Stock in einem riesigen, hellen Kantinenraum Suppe ausgeschöpft, 200 Teller in vier Minuten! An der Ausgabe stapeln sich frische Teller, aus dem Aufzug holen die Frauen die Töpfe mit Kartoffelbrei und die Kasserollen mit Fleisch. Denn sofort nach dem ersten Klingelzeichen beginnt ein Sturm: aus allen Montagehallen und von sämtlichen Arbeitsräumen des ausgedehnten Fabrikgeländes stürmen die Hungrigen herbei. Es scheint unvorstellbar, daß diese Menschenmassen in wenigen Minuten vor ihrem gefüllten Teller sitzen können. Aber spätestens zehn Minuten

Quartiere gesucht

Während der Zeit, in der die Landwirtschaftliche Ausstellung in Durlach zu sehen ist, werden eine größere Anzahl Ein- und Zweibettzimmer für Aussteller und Personal gesucht. Quartier-Meldungen werden bei der Geschäftsstelle der Landwirtschaftlichen Ausstellung, Durlach, Marstallstraße 30, entgegengenommen. Telefon 41275.

Kleiner Samstagsbummel

500 Räumungsurteile liegen dem Karlsruher Wohnungsamt vor — Räumungsurteile, die aus mannigfachen Gründen ausgesprochen wurden. Den kleinsten Prozentsatz machen die Verfahren aus, in die die Beteiligten unverschuldet geraten sind. Sicher, die Not ist groß, und sie wird auch nicht geringer, wenn dieser Umstand immer wieder gebrandmarkt wird, höchstens, daß man ihn allmählich als einen Dauerzustand betrachtet und „Du auf Du“ mit ihm steht.

Abgestumpft, verblüht und neiderfüllt die eine Seite, die ein Recht zu haben glaubt, ungestraft Unrecht begehen zu dürfen. Das sind diejenigen, die im Streit dem Hausbesitzer mit dem Satz drohen: „Wart nur, hoffentlich kommen bald die Russen. Dann geht's dir genau so dreckig wie uns heute!“ Die andere Seite: Oftmals unduldsam, zu sehr auf dem Scheitern bestehend.

Es ist ein physikalisches Gesetz, daß ein Bogen, der überspannt wird, zerreißen muß. Und ein menschlich durchaus verständliches ist es, daß die Galle einmal überläuft, wenn monatelang, sogar jahrelang der Krager geschluckt wird. Ein geringfügiger Anlaß genügt, und von da bis zur Räumungsklage ist es kein langer, aber ein aufregender Weg.

Würde man eine Untersuchung über die 500 Karlsruher Fälle anstellen, dann würde man zu dem Ergebnis kommen, daß ein hun-

dertprozentiges Verschulden an den Auseinandersetzungen auf keiner der beiden Seiten zu finden ist. Aber — und das stimmt bedenklich — beim größten Prozentsatz aller Fälle liegt der wesentliche Teil der Schuld auf Seiten des Mieters, für die der neue Name „unzumutbar“ geprägt wurde. Trotz der Gefahr, samt Kind und Kegel auf die Straße gesetzt zu werden, trotz dieser Härte, die gesetzlich verankert ist, und trotz aller Mühe anderer, die Betroffenen zur Einsicht zu bringen, wird geradewegs das Unglück angestreut. Ohne Verantwortungsbewußtsein für die Kinder und ohne Gefühl für die schweren Folgen.

Es nützt aber nichts, diese Feststellungen zu treffen, und darüber Klageklagen laut werden zu lassen, sondern nach der Diagnose muß die Therapie folgen, und zwar eine Behandlung der chronischen Leiden dieses Teils der Bevölkerung. Derartige Maßnahmen haben nichts zu tun mit dem Begriff „Wohlfahrts-Staat“, der durch mancherlei Äußerungen in Mißkredit gebracht wurde, sondern die Bemühungen gelten nicht nur für die „Unzumutbaren“ — ein Wort, das im übrigen unzumutbar ist — sondern auch in gleicher Weise für die gesamte Bevölkerung. Und zwar gerade deswegen, damit auf die Dauer gesehen, es wirklich nicht zum Wohlfahrts-Staat im schlechten Sinne kommt. Helkö.

nach zwölf Uhr hat jeder sein Essen, denn um 12.30 Uhr ist die Mittagspause vorüber.

Wir haben einige Schwerearbeiter bei der „Verdauungszigarette“ gefragt, ob sie zufrieden seien, mit dem Essen der Werksküche. „Des könnt' mei Frau daheim für fünfzig Pfennig net koche!“ antwortete einer und die andern nickten. Alle müssen zugeben, daß das warme Essen mittags eine dankenswerte Einrichtung ist und der Küchenchef sich alle Mühe gibt. Auch Direktor Mußgnug äußerte sich sehr positiv zur Werksküche seines Betriebs und die großzügige Unterstützung — jeden Tag etwa 300 DM Zuschuß allein zum Essen — beweist dies. Denn eine warme Mahlzeit vermindert den Leistungsabfall am Nachmittag nicht unwesentlich. Arbeiter legen nicht nur aus krassem Materialismus Wert auf gutes Essen, sondern einfach aus dem Gefühl heraus, daß sie ihr Kapital, die Arbeitskraft, erhalten müssen.

Um eine solche Gästeschar nicht nur satt, sondern auch zufrieden zu stellen, genügt nicht ein einfacher „Kommiß-Koch“, wie wohl mancher Laie glaubt. Außer einer ungeheuer rationalen Einteilung der Mittel, muß er auch Ideen, Fantasie, Kenntnisse und Liebe zu seinem Beruf besitzen. In Willi Burkarts Papieren lesen wir Empfehlungen des Fürsten von Fürstenberg, ebenso wie solche des Generals König aus Baden-Baden, und des Hauptquartiers der 7. U.S.-Armee.

Typisch für die Werke in Karlsruhe ist, daß überall ein gewisser Prozentsatz der Arbeiter außerhalb der Kantine ist, weil sie als Pendlar eigene Landwirtschaft betreiben und ihren Speck und ihr Bauernbrot zum Vesper mitbringen.

Die Kollegen, die in der Stadt wohnen, nennen diese Kumpels lächelnd „die Bäuerlein“, schielen etwas neidisch auf deren Griebenwurst, aber insofern freuen sie sich schon aufs nächste Mittagessen: Kesselfleisch mit Sauerkraut und Kartoffelbrei — Wa.



Liebevoll begießt Küchenchef Burkart seine Schnitzel

Foto (2): Weiss

PALMOLIVE-RASIERCREME Normaltube DM 0.85
RASIERSEIFE Gr. Tube DM 1.40
 FÜR GLATTERES UND BEQUEMERES RASIEREN Mit dem handlichen Fuss DM 1.—

Flüchtlingslager Gottesau

Kranführerin — Dreherin — Teaktaristin

Frauen, die in östlichen Berufen keine westliche Karriere machen werden

Freitags von 10 bis 11 Uhr wandern durch die Vermittlungsstelle des Arbeitsamtes im Flüchtlingslager Gottesau die Frauen, die als arbeitslos registriert wurden. Ihre Schicksale spiegeln vielleicht noch schärfer die Situation der Menschen in der Ostzone als die der Männer. Eine etwa 35jährige, hochgewachsene, aber schmächtige Frau wohnt im Block 2 mit ihren drei Töchtern in einem acht Quadratmeter großen Raum — Betten übereinander — und blättert in einer alten Zeitschrift. Sie zeigt uns ein Bild, auf dem mehrere Arbeiterinnen des Eisenbahnbesserungswerks München abgebildet sind, die ihre Prüfung als Kranführerinnen abgelegt haben. „Ob ich mich mal an die Bundesbahn wenden soll?“ Frau M. legt eine Anweisung für Kranführer auf den Tisch und erzählt von ihrer Tätigkeit beim Eisenbahnbesserungswerk in Z. „Schwer ist die Arbeit als Kranführerin nicht. Man kann dabei sitzen, muß nur genau aufpassen und schwindelfrei sein. Eine Frau ist bei uns mal tödlich abgestürzt, da sie leichtsinnig war. Ich war früher Köchin, aber durch die Ernährung drüben und dadurch, daß wir für dreie arbeiten mußten, weil in der Küche wenig Personal angestellt war, habe ich einen Herzschaden bekommen. Jetzt möchte ich lieber wieder auf den Kran als in die Küche, weil ich die Hitze und das Stehen doch nicht mehr ertragen würde.“ Die sechszehnjährige

Tochter dieser Frau wird am 15. Mai eine Lehre in Karlsruhe beginnen. Sie plapperte in der Schule drüben einmal unvorsichtig etwas von Flintenweibern, wurde zum Rektor bestellt, suchte aber rechtzeitig Schutz zu Hause. Die Mutter, deren Mann in Rußland vermisst ist, konnte sie einige Tage im Keller verbergen und dann nach Westberlin bringen. Als aber vom dortigen Jugendamt eine Anfrage kam, was mit dem Mädchen geschehen sollte, war sie ratlos, denn zu antworten war ebenso gefährlich wie ihre Tochter ohne Nachricht zu lassen. So kam die Kranführerin mit ihren beiden anderen Kindern auch nach Westdeutschland.

Wir trafen eine andere Frau, die als Dreherin in Thüringen arbeitete. Ihr Mann hat als Kfz-Handwerker in Karlsruhe schon Beschäftigung gefunden. Um aber das verlorene Hab und Gut wieder zu beschaffen, muß sie sich nach Arbeit umsehen. Auch sie würde sofort wieder an die Revolverdrehbank stehen — denn Verkäuferin, der erlernte Beruf — „Du liebe Zeit, was man da schon verdienen kann!“ Ob sich ein Unternehmen findet, das Dreherinnen einstellt?

Es kommen Kindergärtnerinnen, Weberinnen, Stickerinnen. Da war auch eine Darmwäscherin, die im Schlachthof von L. arbeitete und ursprünglich Haushalthilfe war, eine Ausbilderin vom Labor der Leitzwerke, eine technische Zeichnerin, die bereits mit den IWK Verbindung aufgenommen hat, eine Telephonistin, die zur Zeit keine Arbeit finden kann, weil sie in anderen Umständen ist, und eine Gärtnerin, die mutterseelenallein nach dem Westen kam. Frauen in sauberen Kostümen, andere ohne Strümpfe, in Trainingshosen oder in Turnschuhen. Alle fragen nach der ersten Ausszahlung von Unterstützungsgeld.

Es gibt in diesem großen Durchgangslager Frauen, die gleichgültig und noch stumpf von dem hinter ihnen Liegenden in den Tag hinein leben, es gibt solche, die keine Arbeit suchen, aber jedes private oder staatliche Almosen eifrig aufgreifen, und schließlich werden die Frauen bestehen, die selbst die Initiative ergreifen, um wieder festen Boden unter die Füße zu bekommen. Ein junges Ehepaar, das als Landarbeiter drüben anlang, später eine eigene kleine Siedlung bekam, verließ dieses Heim wieder und floh vor dem unerfüllbaren

Soll. Gestern schon konnten diese beiden im Auto ihres neuen Arbeitgebers, einem Gutsbesitzer in Schatthausen zu ihrer Arbeitsstätte fahren. Das Kind der Frau aus erster Ehe befindet sich noch in der Ostzone. Unzählig sind die kranken und bitteren Lebenswege dieser Mütter und Frauen aus dem Osten.

Aus allen Fragen und Erklärungen der arbeitsuchenden Frauen spürte man jedoch, daß für sie, die nun seit acht Jahren unter diesem System lebten, der Beruf kein Lebensraum mehr in unserem Sinne ist, sondern ein Brot-erwerb in des Wortes härtester Bedeutung und zugleich eine Funktion, die ohne Rücksicht auf persönliche Entfaltung reibungslos ablaufen muß. Die Frauen von Gottesau verstehen gar nicht mehr, daß man unter Umständen eine Arbeitstelle frei wählen — ja selbst auf höheren Verdienst um der Befriedigung im Beruf willen verzichten kann.

Es ist eine Entwicklung, die von der bisherigen abendländischen Vorstellung vom Lebensberuf wegführt und die im „Job“ des Amerikanismus — allerdings schreckenlose — Entsprechung findet.



„Solche länglichen Eisenstücke zog ich mit dem Kran hoch...“



Sie arbeiten heute schon wieder auf einem Gutshof

rinnen des Eisenbahnbesserungswerks München abgebildet sind, die ihre Prüfung als Kranführerinnen abgelegt haben. „Ob ich mich mal an die Bundesbahn wenden soll?“ Frau M. legt eine Anweisung für Kranführer auf den Tisch und erzählt von ihrer Tätigkeit beim Eisenbahnbesserungswerk in Z. „Schwer ist die Arbeit als Kranführerin nicht. Man kann dabei sitzen, muß nur genau aufpassen und schwindelfrei sein. Eine Frau ist bei uns mal tödlich abgestürzt, da sie leichtsinnig war. Ich war früher Köchin, aber durch die Ernährung drüben und dadurch, daß wir für dreie arbeiten mußten, weil in der Küche wenig Personal angestellt war, habe ich einen Herzschaden bekommen. Jetzt möchte ich lieber wieder auf den Kran als in die Küche, weil ich die Hitze und das Stehen doch nicht mehr ertragen würde.“ Die sechszehnjährige

„Stadt Pforzheim“ weiter ausgebaut

Karlsruhe leidet noch immer unter „Betten-Mangel“

Von Jahr zu Jahr steigert sich in Karlsruhe der Fremdenverkehr, und die Hotels in unserer Stadt sind oftmals nicht in der Lage, die Fremden aufzunehmen (und sie dadurch zu „verleiten“, das Geld in den Karlsruher Mauern zu lassen.) Viele Fremde fahren noch in den Abendstunden einige Kilometer weiter — je nachdem, in welcher Richtung sie anderen Tages zu steuern gedenken — und der Verdienst wandert vor die Tore der Stadt.

Es ist deshalb jede private Initiative zu begrüßen, die sich bemüht, den Fremdenverkehr zu steigern, um damit die Einnahmen der Stadt zu mehren. Der Besitzer des Hotels „Stadt Pforzheim“, der vor einem Jahr den gesamten Komplex: Hotel, Metzgerei und Bäckerei erwarb, hat nun einen weiteren Baubauabschnitt vollendet. 45 Betten stehen seit gestern zur Verfügung, und wie groß der Bettenmangel in Wirklichkeit ist, geht aus der Tatsache hervor, daß die ausgebauten Zimmer schon vermietet werden mußten, als noch die Handwerker die letzte Hand anlegten.

Sämtliche Zimmer sind komfortabel eingerichtet, sie unterscheiden sich nur in der Größe — nicht aber im Aufwand, so daß der Gast, der ein Zimmer mit niedrigerem Preis mietet, dem anderen, der sich ein teureres leisten kann, gleichgestellt ist.

„Mit Alkohol im Blut wird Mut zum Uebermut! Schlaf deinen Rausch erst aus, verschon das Krankenhaus!“

AZ gratuliert...

... den Eheleuten Karl Lamprecht, Seldeneckstraße 4, und Friedrich Wurster, Wilhelmstraße Nr. 75, zu ihrer Goldenen Hochzeit. Der Ministerpräsident von Baden-Württemberg und der Oberbürgermeister übermittelten ihre besten Glückwünsche.

... Frau Christine Pütz, Witwe, Baumeisterstraße 15, zu ihrem 91. Geburtstag.

kehrsdienst einzuführen, waren es die Fordwerke in Köln, die hierfür eine Summe von 300 000 DM zur Verfügung stellten. Die zweckdienliche, aber im Verkehr auffällige Ausrüstung, die an 29 Karlsruher Schüler ausgegeben wurde, besteht aus einem weißen Koppel mit dem grünen Zeichen der Ver-

Was uns äuffiel

Gestern wurde die „Internationale Plakatausstellung“ eröffnet und einer der Initiatoren, der sich bemühte, auch einige Stücke jenseits des eisernen Vorhangs zu erhalten, damit die Ausstellung mit Fug und Recht als „international“ gelten kann, kam bei seinen kunstbegeisterten Bemühungen in Verdacht, „vulkanisch“ zu sein. Worauf bei ihm die Kripo erschien, um nach dem Rechten, beziehungsweise nach dem allzu Linken zu sehen.

Nun, eine Ausstellung ist keine Vulkanisier-Anstalt, zumal Bonn die Genehmigung erteilt hat, Plakate jeder Art auszustellen, aber — und dies scheint der springende Punkt zu sein — man sollte nicht hinter jedem, der etwa Maxim Gorki liest, Prokollisch spielt oder russische Plakate sammelt, einen weiteren Bolschewisten, und damit eine Verschönerung suchen.

Manchesmal muß die Kirche im Dorf bleiben.

Heinrich Cassimir-Gedenkstunde im Conradin-Kreutzer-Bund

Der Abend hatte einen ausgesprochen beschaulichen, fast familiären Charakter. Die Mitglieder der verschiedenen Abteilungen des Bundes, dazu Fremde des vor wenigen Jahren verstorbenen Musikers verließen dem geschmackvoll ausgestatteten Raum eine gute Besetzung. Christian Hertle als ehemaliger Freund und zeitweiliger Weggenosse des Verstorbenen vermittelte in wenigen Sätzen, die absichtlich mehr im Plauderton gehalten waren, ein anschauliches Bild von Professor Heinrich Cassimir, der am 30. April d. J. seinen 90. Geburtstag hätte feiern können. Vielseitig war die Tätigkeit dieses Menschen; unvergessen ist immer noch sein Wirken als Chorleiter des Männergesangsvereins „Liederkrans“, als Dirigent des Kirchenchors der Südstadt, als Leiter des akademischen Orchesters der Technischen Hochschule und vor allem als Musikerkollegist an der Musikhochschule. Gar mancher Musiker, der heute an hervorragender Stelle der öffentlichen Wirksamkeit steht, ging aus seiner Schule hervor. Einen breiten Raum in den Worten des Redners nahm die Schilderung der Theaterverhältnisse in den zwanziger Jahren ein. Alle Namen von ausgezeichneten

Mitgliedern des Bad. Staatstheaters aus der damaligen Zeit wurden den Anwesenden ins Gedächtnis zurückgerufen; manches „Wagnis“ unter dem Intendanten Wang stand vor den Augen. Cassimir selbst war ein begeisterter Anhänger des Theaters, nicht um der Person, aber um der Sache willen.

Werke des Heimgegangenen, der selbst Pate des Conradin-Kreutzer-Bundes war, bildeten Einleitung und Schluß des Abends. Konzertmeister Hans Ochsenkiel und Kapellmeister Heinz Hoffmann-Glewe vermittelten in eindringlichem Spiel zwei Sätze aus der Sonate für Violine und Klavier. Zwei Lieder für Tenor und Klavierbegleitung gaben Sepp Holstein und Inge Eberhard Gelegenheit, guten Willen und ansprechendes Können zu zeigen. Des weiteren beteiligten sich der Gemischte Chor und der Männerchor an der musikalischen Ausgestaltung der Gedenkstunde. Präsident des Conradin-Kreutzer-Bundes Jul. Cottaux durfte eingangs Frau Prof. Cassimir und die Schriftstellerin Hermine Maierheuser als Ehren-gäste begrüßen.

Froh in den Hausputz mit Henkelsachen

Für Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Buntwäsche, Gardinen

Persil

Für Feinwäsche, Dekorationen, Polstermöbel, Glas, Porzellan, Fenster, Spiegel

Perwool

Für Geschirr und Besteck, Fliesen, Wannen, Toiletten, Ausgüsse, Mops... und für die Berufswäsche

IMI

Für Töpfe, Messer, Holzbrettchen, Steinböden... und für schmutzige Hände

ATA

28 Nationen zeigen Gebrauchsgraphik

Internationale Plakatausstellung eröffnet — 900 Plakate aus 6000 ausgewählt

„Einen Querschnitt durch den Stand des heutigen Plakatschaffens zu geben, ist kein leichtes Unternehmen, aber ich glaube, die Ausstellung wird dieser Aufgabe gerecht, sind ihr doch 28 Nationen, davon elf aus Uebersee mit etwa 900 Plakaten, einer Auswahl unter 6000, vertreten“, sagte Oberbürgermeister Klotz gestern anlässlich der Eröffnung der Internationalen Plakatausstellung im Schauspielhaus. Die Größe und Glückwünsche des Bundeskanzlers, der zwar Schirmherr der Veranstaltung, durch politische Aufgaben aber am persönlichen Erscheinen verhindert ist, sowie die Größe und Glückwünsche der gesamten Bundesregierung überbrachte Ministerialdirektor Dr. Gussow, während Regierungspräsident Dr. Huber namens der Landesregierung die Bedeutung dieses internationalen Ereignisses würdigte. Die Badische Staatskapelle leitete den feierlichen Eröffnungsakt mit der Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 festlich ein.

Der Dank, den die Initiatoren und Organisatoren der Ausstellung entgegennehmen dürfen, ist angesichts des hier erstmals in dieser großen Zusammenfassung Gezeigten, verdient. Die Ausstellung ist so ausgerichtet, daß sie in erster Linie die wirtschaftliche Funktion des Plakates aufzeigt. Oberbürgermeister Klotz umriß die Aufgabe der Gebrauchsgraphiker mit dem Hinweis, daß sie die kalte berechnende Absicht der wirtschaftlichen Werbung auf irgendeinen Erfolg so in Einklang mit den Gesetzen der Ästhetik und der Kunst zu bringen haben, daß das Plakat uns mit Wärme anspricht. „Das tägliche Leben in seiner Vielfältigkeit spiegelt sich in den Plakaten und dieses Spiegelbild soll zur Kunst werden.“ Die Ausstellung gibt hierfür hervorragende Vergleichsmöglichkeiten, inwieweit dies bereits gelungen ist. Sie macht darüber hinaus mit den Eigenarten der Themenerfassung und ihrer Ausgestaltung in den einzelnen Ländern bekannt und steht damit auch im Dienste der internationalen Verständigung, wie Ministerdirektor Dr. Gussow betonte. Nähere Ausführungen über die Funktionen des Plakates machte Charles Schlaepfer, Mitglied des Präsidiums des Schweizer Reklame-Verbandes und Präsident des Schweizer Inseratenverbandes. Die wichtigste Aufgabe des Plakates sei, durch malerisch-graphische Darstellung eines Gedankens die Zuschauer für irgendeinen Gedanken oder für Gebrauchsgewohnheiten zu gewinnen. Dabei haben seine Hersteller — Künstler, Werbefachleute, Graphiker und Drucker — zu bedenken, was für wen dargestellt werden soll. Ein Kosmetik-Plakat unterliegt anderen Gesetzen wie ein politisches Plakat, und für Getränke wirbt man mit anderen Darstellungen wie für geisteswissen-

schaftliche Dinge. Ein Intellektueller faßt anders auf als beispielsweise ein Landmann, und was in Amerika ungeheuer wirkt, wäre in Frankreich unmöglich ein Erfolg. Man kann diese Dinge alle in dieser rühmlichen Ausstellung, die vom Präsidenten der Internationalen Reklame-Union, P. O. Althaus, Zürich, eröffnet worden ist, studieren, wobei man bedenken möge, daß Plakatwerbung heute rein flächen- und zahlenmäßig einer der wichtigsten Faktoren bei der ästhetischen Bildung des Auges und des Urteils durch unablässige Gewöhnung ist. Straßen können dadurch verschönert, ganze Landschaften aber auch ver-

schandelt werden. „Die Verantwortung der Auftraggeber und der schöpferisch Tätigen in materieller Hinsicht ist schon wichtig“, sagte Dr. Schlaepfer, „in moralischer Hinsicht aber ist sie noch viel größer. Darum sollte Plakatwerbung nicht als Beruf, sondern als Berufung aufgefaßt werden.“

„Almfrieden“ in der Ausstellungshalle

Ein großes Trachtenfest wird heute und morgen das Gebiet um die Stadthalle beleben. Der Trachtenverein „Weißblau Almfrieden“ bekommt Besuch von Trachtenvereinen aus dem Rhein-Main-Gebiet und Bayern. Am bayrischen Heimatabend, heute abend in der Ausstellungshalle, werden auch Karlsruher Vereine, die Sänger der Straßenbahn und die Musiker aus Daxlanden, teilnehmen. Die Fahnenweihe findet morgen in der Liebfrauenkirche und Ausstellungshalle statt. Um 2 Uhr schwenkt der Festzug in die Kaiserstraße ein, nimmt seinen Weg über die Hauptpost, Karl- und Gartenstraße, Nachmittags und abends: Konzert in der Ausstellungshalle.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Väter, die nicht zahlen wollen

Keinen Sonderurlaub zur Befreiung erhalten

Das Amtsgericht Karlsruhe verurteilte zwei Väter, die ihre gesetzlichen Unterhaltspflicht nicht nachkommen, zu Geldstrafen, obwohl der Staatsanwalt jeweils Gefängnisstrafen beantragt und von „böswilliger“ Entziehung der Unterhaltspflicht gesprochen hatte. Die Angeklagten hatten nicht etwa ihre Zahlungen — wie meist in solchen Fällen — verweigert, weil sie finanziell dazu nicht in der Lage waren, sondern weil sie glaubten, besondere Gründe dafür zu haben.

Da vor zunächst der Fall des Vertreters R., aus dessen Ehe, die 1951 geschieden worden war, ein Kind entstammte. Der Angeklagte zahlte nach der Scheidung keinen Pfennig für den Unterhalt des Kindes, obwohl er dazu durchaus in der Lage gewesen wäre. Wie sich

herausstellte, hatte die Mutter das Kind gegen den Willen des Vaters zu ihren Eltern, die in der Ostzone wohnen, gebracht, wo es jetzt noch von den Großeltern erzogen wird. Daraufhin erklärte der erboste Vater, er wüßte nicht, daß sein Kind in der Ostzone bleibe und dort in kommunistischem Sinn erzogen werde. Er würde erst dann wieder zahlen, wenn das Kind in die Westzone zurückgebracht wird.

In der Urteilsbegründung stellte das Gericht fest, daß dieser Wunsch des Vaters zwar verständlich sei, ihn aber nicht berechtige, keinen Unterhalt zu zahlen. Von der Verhängung einer Gefängnisstrafe habe man nur deshalb abgesehen, um den Vater zur Zahlung des Unterhaltes zu zwingen, was aber durch eine Freiheitsstrafe mit einem Verlust des Arbeitsplatzes verhindert würde.

Der zweite Fall des früheren OT-Arbeiters P. war besonders wegen seiner Vorgeschichte, die noch im Dritten Reich spielte, interessant. Der während des Kriegs beim Westwall-Bau beschäftigte OT-Mann hatte damals seine Frau kennengelernt, die später behauptete, daß der Angeklagte der Vater ihres unehelichen Kindes sei. Obwohl er dies entschieden bestritt, wurde er 1941 durch Urteil als rechtmäßiger Vater des Kindes festgestellt. Gegen dieses Urteil — so behauptete P. jetzt — habe er damals keine Berufung einlegen können, weil er weder vom Einheitsführer den notwendigen Sonderurlaub zur Regelung der An-

Für den schnellen AZ-Leser Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Internationale Ausstellungen eröffnet

Gestern wurden in Karlsruhe zwei bedeutende internationale Ausstellungen eröffnet: „Internationale Buchumschläge“ und „Internationale Plakatausstellung“. Beide Ausstellungen zeugen von hohem Niveau und geben einen Rundblick über das internationale Schaffen der Gebrauchsgraphik.

Neue Papierkörbe

Gestern wurde ein Kind beobachtet, das seine Apfelsinenschale nicht neben, sondern in einen der seit kurzem aufgestellten Abfallkörbe der Stadt geworfen hatte. Zur Nachahmung empfohlen.

Uniformen, die zu bejahren sind

Die Buben, die gestern zum ersten Male ihre „Verkehrs-Uniform“ anprobieren haben und von jetzt ab den Schulweg ihrer Klassenkameraden abschirmen, hatten einen mächtigen Stolz, der durchaus begreiflich ist.

Trotz Verkehrsampel

Gestern kurz nach 18 Uhr stießen auf der Kreuzung Karlstraße und Kriegsstraße zwei Pkw zusammen, von denen es der eine zu eilig hatte. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Außerdem wurden Personen verletzt.

Fünf leichtere ...

Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich im Stadtgebiet fünf leichtere Unfälle, bei denen lediglich geringer Sachschaden entstanden ist.

Papiersäcke brannten — nicht der Wald

Die Feuerwehr wurde gestern zur Autobahn bei Ettlingen alarmiert, wo starke Rauchentwicklung einen Waldbrand vermuten ließ. Aber nicht der Wald hatte Feuer gefangen, sondern Papiersäcke waren angezündet, die die Feuerwehr „umsonst“ ausfahren ließ.

Schuppen abgebrannt

Gestern gegen Abend brannte im „Autohof Gottessue“ ein Schuppen durch Kurzschluss ab. Um den Brand zu löschen, hatte die Feuerwehr etwa eine Stunde zu tun.

Sie sahen kein „Rot“

Gestern nachmittag wollten einige französische Rekruten aus „Hintertupfingen“ — leider unübersetzbar — die Kaiserstraße trotz roten Lichts überqueren. Sie gerieten gerade in den Strom der Fahrzeuge, und ein Radfahrer rief den Soldaten auf europäisch zu: „a la retour“, was trotz der schlechten Grammatik — er meinte „alles“ — allgemein verständlich ist.

„Internationale Buchumschläge“ im Kunstverein eröffnet

Vom 8. bis 23. Mai beherbergt der Badische Kunstverein eine interessante Ausstellung, die sich „Internationale Buchumschläge“ nennt und außerdem eine imponierende Zahl typographischer Plakate der Gegenwart zeigt. Dabei hat es seinen besonderen Reiz, daß sie zeitlich mit der in der großen Festhalle gezeigten Ausstellung „Das internationale Plakat“ korrespondiert, denn hinsichtlich der künstlerischen und Werbewirkung verfolgen beide ja die gleichen Ziele. Daß auch der moderne künstlerische Buchumschlag auf ein breites Interesse beim Publikum stößt, bewies das überfüllte Auditorium, angesichts dessen die Eröffnung am gestrigen Freitagmorgen stattfand. Oberbürgermeister Engler konnte mit Recht auf das Neue und Besondere dieser Ausstellung hinweisen, die, abgesehen von den Oststaaten, wirklich von der ganzen Welt besichtigt wurde und auf welcher auch der eine oder andere Karlsruher Buchverlag vertreten ist.

Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeier, die durch eine von Rolf und Heidi Knieper gespielte Sonate Günter Raphaels eingeleitet wurde stand der Vortrag, den Dr. Willy Rottler vom Züricher Kunstgewerbemuseum über den „Buchumschlag der Gegenwart in künstlerischer Sicht“ hielt. Hier sprach ein Fachmann, der die technische und ästhetische Seite seines Themas aus überlegener Schau behandelte, wobei die Wanderung durch die Jahrhunderte — also seit der ersten Buchherstellung in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts — der nicht am wenigsten interessante Teil seiner Ausführungen war. Ursprünglich zur Schonung des Buches bestimmt und nur eine primitive Papierhülle darstellend, ist der Buchumschlag in unserem heutigen Sinne eine Erfindung des 19. Jahrhunderts, die kurz vor und nach dem ersten Weltkrieg ihren ersten technisch-künstlerischen Höhepunkt fand. Heute halten sich auch die besten Künstler für nicht zu schade, um mit ihren Einfällen und graphisch-malerischen Mitteln die werbende Wirkung des Buchumschlages voranzutreiben, so daß man von einem typographischen, kalligraphischen, nur-

graphischen und Illustrations-Buchumschlag sprechen kann. Freilich geht die künstlerische Vollaufnahme eines Umschlages manchmal so weit, daß zu seiner Schonung wiederum eine einfache Papierhülle notwendig ist. Interessant war schließlich, als Dr. Rottler auf das Entstehen eines eigentlichen Schweizer Buchverlagswesens zu sprechen kam. Das war zur Zeit des letzten Krieges, nachdem sich der eidgenössische Büchermarkt mehr und mehr von der ausländischen, im besonderen der deutschen Buchzufuhr abgeschnitten sah und dadurch genötigt wurde, seine eigene Buchherstellung stärker zu intensivieren.

Beerdigungen in Karlsruhe

Samstag, den 9. Mai 1953

Hauptfriedhof:

Heinemann Maria, 80 J., Welfenstr. 21 10.30 Uhr
Bittelbrunn Maria, 71 J., Albtalstr. 4 11.00 Uhr
Friedhof Beiertheim:
Simon Ludwig, 78 J., Hohenzollernstr. 30a 14.00 Uhr

Sonntag, den 10. Mai 1953

Friedhof Knielingen:

Frieda-Rußweller, 78 J., Rheinbergstr. 32 15.00 Uhr

Montag, den 11. Mai 1953

Hauptfriedhof:

Otto Frey, 46 J., Tauberstr. 17 10.30 Uhr
Dieter Fuchs, 16 J., Rankstr. 10 11.00 Uhr
Paula Ell, 45 J., Stuttgarter Str. 17 11.30 Uhr
Pauline Mayer, 71 J., Kapellenstr. 70 12.00 Uhr
Heinrich Bindschädel, 63 J., Klosestr. 41 12.30 Uhr
Maria Bodenstein, 73 J., Klosestr. 34 13.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Samstag, den 9. Mai 1953

Bergfriedhof:

Scheffel Alice, 67 J., Schloßleweg 3 10.30 Uhr

Sonntagsdienst der Ärzte ...

Dr. Dierksen, Rudolfstr. 28, Tel. 2500 Praxis, Bahnhofstr. 9, Tel. 2908 Privat, Dr. Zippelius, Kriegsstr. 130, Tel. 5183, Dr. H. Werner, Südendstr. 33, Tel. 31 049, Dr. Wörle, Kaiser Allee 7, Tel. 516 Praxis, Tel. 31 722 Privat, Dr. Löber, Kroppburgweg 24, Tel. nur 6182, Dr. Eberlin, Weinbrennerstr. 17, Tel. 2986.

Karlsruhe-Röppur, Dr. Hauger, Praxis Holderweg 4, Tel. 32 101.

Durlach, Dr. Karl Bühler, Hengstplatz 5, Tel. 41 974.

des Zahnarztes ...

Dr. Egon Bergmann, Am Stadtgarten 13, Tel. 31 021.

... und Apotheken

Löwen-Apotheke, Kaiserstr. 72, Tel. 1460, Adler-Apotheke, Augartenstr. 37, Tel. 8251, Karlo-Apotheke, Karlsruh. 18 b, Tel. 6717, Kolping-Apotheke, Karlsruh. 118, Tel. 30 650, Stern-Apotheke, Hardstr. 38, Tel. 2039, Mozart-Apotheke, Moltkestr. 35, Tel. 838.

Karlsruhe-Durlach, Einhorn-Apotheke, Marktplatz, Tel. 91 244.

Unerträgliches Hautjucken

besiegt das D.D.D.-Hautmittel rasch u. wirksam. Durch seine Tiefenwirkung wird das Übel an der Wurzel erfaßt. Seit 40 Jahren auch bei Ekzemen u. Flechten bewährt. In Öl, Apoll. EL 50 ccm 3,15, 30 ccm 1,95.

D.D.D.-Hautmittel hilft!

Verlangen Sie kostenlos die **Möbellibel** — Sie gibt Ihnen Auskunft über alle Einrichtungsfragen —, sowie das Werbeblatt „Wie sieht man bei Möbel-Mann“ Badens größtes Teppich- und Möbelhaus. Möbel-Mann, Karlsruhe 13

Amtliche Bekanntmachungen

Amtsgericht Ettlingen
Veränderung HR A 125 vom 28. 4. 1953. Firma Eugen Schofer, Uhrenfabrik in Ettlingen. Die Firma ist erloschen.

Küchenbüfett, natur, mit dazu passendem Anbauschränk, billig zu verkaufen. Karlsruhe, Humboldtstr. 7, 2. St., T.

Niederer runder Tisch, dunkel Eiche, 80 cm Durchmesser, mit Zwischenfach, zu verkaufen. Angebote unter K 0928 an die „AZ“ erbeten.

Weißes Holzkinderbett, 75/155 cm, mit Polsterrost u. Matratze, billig zu verkaufen. Belchenstr. 16, part.

Zu verkaufen: gut erhalt., weiß. Kinderbett mit Matratze, eichene Bettstelle, zweif. Handwagen, neuw., Matratze Ebertstraße 8, 3. Stock, Ha.

Weißer Küchenherd, preiswert zu verkaufen. Knielingen, Neufeldstr. 65.

Kinderwagen, billig zu verkaufen, bei J. Joch, Sophienstraße 155.

Radio UKW, umständehalber zu verkaufen. Angebote unter K 2214 an die „AZ“, Waldstr. 28, erbeten.

Hochwertiges Hohner-Morino Piano-Akkordeon wenig gespielt, preiswert bei günstigen Raten zu verkaufen. Musikhaus SCHLAILE, Karlsruhe, Kaiserstraße 96.

Herren- und Damenfahrrad gebraucht, billig zu verkaufen. Ettlingen, Kirchenplatz 7.

Damen- und Herrenfahrrad gebraucht, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Kaiserstraße 50, im Hof.

Damen-Fahrrad 45.— DM, Küppersbusch-Herd mit Kohlenwagen, Emaille-Z.-Ofen zu verkaufen. Hirschr. 46.

Damenrad, Vitrine (Eiche) zu verkaufen. Jung, Stefanienstr. 61, 8b, II, r.

Akten-Rollschrank 120.— DM, Chaiselongue 60.— DM, gut erhalten. Eiskiste, isoliert, neuwertig, für 3 Einzelst. zu verkaufen. Beith, Goethestr. 1.

Kleine Schreinerei wegen Krankheit zu verkaufen. Angebote unter K 2219 an d. „AZ“, Waldstraße 28.

Lohmann-Motor, gut erh., billig zu verkaufen. Sofienstraße 12, II.

2 Rollen Stacheldraht günstig für Kleingärtner, preisw. zu verkaufen. Anf. unter K 0913 an die „AZ“ erbeten.

Für geregelten Stuhl
Neda Fruchtwürfel
das natürliche Mittel, unschädlich, mild, zuverlässig

Kauf-Gesuche

Kleiderschrank Küchenschrank und Tisch, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter K 2221 an die „AZ“ erb.

Kleiderschrank 1.- od. 2fl., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter K 3205 an „AZ“, Waldstraße 28.

Gehr. gr. Schneidernähmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter K 0913 an die „AZ“ erbeten.

Gitarre- oder Schlaggitarre zu kaufen gesucht. Angebote unter K 3205 an „AZ“, Waldstr. 28.

KLEINANZEIGEN sind gute VERKÄUFER

Verloren

Brauner Koffer mit Kleidungsstücken, am Mittwoch zwischen 26—28 Uhr, auf der Straße Heilbrunn-Bretten verloren. Home-Beihng. J. Wagner, Khe-Hagfeld, Oberdorfstraße 2.

Ankauf von Lumpen, Almetalle Schrott

Rohprodukten-Großhandlung **J. Schneller** Durlacher Str. 34, Tel. 1597 Gleisanschluß Wollartewollerei

Pforzheim

Stadtrat berät Haushaltsplan

Pforzheim. Die nächste öffentliche Stadtratssitzung, in der über den Haushaltsplan und die Haushaltsatzung der Stadt Pforzheim für das Rechnungsjahr 1953 beraten und beschlossen wird, findet am kommenden Dienstag, 12. Mai 1953, vormittags 8 Uhr, im Stadtratssitzungssaal (Zimmer 92) der Osterfeldschule statt.

Bundesstraße 10 und 35 wieder frei

Pforzheim. Das Regierungspräsidium Nordbaden, Abteilung V A — Straßenbau — in Karlsruhe hat die Sperrung der Bundesstraßen Nr. 10 und 35 ab 8. Mai 1953 im Bereich des Straßenbaumtes Karlsruhe aufgehoben. Die Bundesstraße 10 ist hiernach wieder befahrbar von Berghausen bis Niefern und die Bundesstraße 35 von Bruchsal bis Bretten. Die Sperrung dieser beiden Bundesstraßen im Bereich des Reg.-Präsidiums Nordwürttemberg bleibt weiterhin bestehen.

Pforzheim. Anlässlich der Jahresversammlung des Landesverbandes Nordbaden für Lehrer an höheren Schulen, die vom 15. bis 17. Mai in Pforzheim stattfindet, soll eine Landesgruppe des Deutschen Germanistenverbandes gegründet werden.

Pforzheim. Das Reuchlin-Museum in Pforzheim zeigt in einer gemeinsamen mit dem Verein für Familien- und Wappenkunde veranstalteten Schau in der Pforzheimer Woche eine Ausstellung von Pforzheimer Orts- und Familienwappen.

Birkenfeld (ma). Ca. 30 Motorsportfreunde beteiligten sich am Sonntag an der dritten großen Fuchsjagd des Motorsportclubs Birkenfeld. Bei der fast 65 km zu befahrenden Strecke über Gräfenhausen, Langenbrand, Neusatz, Eyachtal, Waldrennach, Engelsbrand und Birkenfeld zeigten die Fahrer aller Klassen sehr gute Leistungen. Sieger in der Klasse bis 150 ccm wurde 1. Günter Müller, Birkenfeld, auf Puch. In der Klasse bis 250 ccm wurde 1. Walter Wacker, Feldrennach, auf Adler. In der Klasse über 250 ccm wurde 1. Hans Erns, Engelsbrand, auf Horex. Die Bestzeit hat der Fahrer der kleinen Klasse Günter Müller gefahren, der auch gleichzeitig der Finder des Fuchses war. Nach Beendigung der Fuchsjagd fand in der Krone die Siegesfeier ohne Alkohol statt.

Höfen. Der Gemeinderat faßte in seiner letzten Sitzung u. a. folgende Beschlüsse. Im Anschluß an den am 16. Mai hier stattfindenden Kreisfeuerwehrtag soll am 18. Mai ein Kinderfest gehalten werden. — 800 fm Nadelstammholz aus dem Gemeindefeld werden der Firma Krauth u. Co. zugewiesen. — Für die hiesige Volksschule sollen zwei Medizinikablässe angeschafft werden. — Die Neuverpachtung zweier Gemeindegrundstücke wird geregelt. — Diejenigen Grundstückseigentümer, deren Zäune und Anlagen innerhalb des Eitters nicht in Ordnung sind, sollen im Hinblick auf die Feriengäste aufgefordert werden, die Mängel zu beseitigen.

Ungenügendes Interesse an der Berufsgenossenschaft

Wilferdingen (st). Der Bauernverband Karlsruhe-Pforzheim führte am vergangenen Sonntag hier eine Bezirksversammlung durch. Unter Leitung von Geschäftsführer Füller wurden die Vertreter der Bezirke rechts bzw. links der Bahn gewählt. Landwirt Wilhelm Schneider und als Stellvertreter Herbert Schickel, beide aus Nöttingen, werden den Bezirk rechts, Fritz Müller, Singen, und Hch. Ehrismann, Königsbach, das Gebiet links der Bahn als Vorsitzende vertreten. — Stellvertreter des Verbandsvorsitzenden Fix betonte in seiner Ansprache, daß 18 Prozent der Bevölkerung in der Bundesrepublik ausschließlich in der Landwirtschaft beschäftigt sind. Er plädierte für die Wiedereinführung der Marktordnung wie sie 1945 bestand. Geschäftsführer Füller bezeichnete das Interesse der Bauernschaft an ihrer landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft als durchaus unbefriedigend. Zum Schluß entwickelte sich eine lebhafte Diskussion. Bürgermeister Drollinger, Eilmendingen, bezeichnete hierbei als Grundübel der bestehenden unzulänglichen Verhältnisse die Tatsache, daß der Bauernstand ganz ungenügend organisiert sei.

Haushaltsrechnung genehmigt

Malsch (H). Zu Beginn der öffentlichen Gemeinderatssitzung erläuterte Oberinspektor Maier die Haushaltsrechnung 1950/51, die nach kurzer Beratung einstimmig angenommen wurde. Sie schließt ab mit einem geringen Uberschuß von 752 DM. Die Mehreinnahmen gegenüber dem Ansatz im Haushaltsplan von 30 000 DM kommen in der Hauptsache aus der Landwirtschaft. Sie gleichen die Mehrausgaben für den Straßen- und Wegebau sowie für die Förderung des Wohnungsbaues aus. — Zu den bereits genehmigten drei Siedlerstellen kommt nun noch eine vierte im Geirann Fuchssäcker neu hinzu, für die in der Hauptsache Domänengelände zur Verfügung gestellt wurde. Die Besetzung der vierten Stelle ist noch offen. Interessierte Neubürgerfamilien wollen sich umgehend auf dem Rathaus melden. Eine Erhöhung der von der Gemeinde zu übernehmenden Erschließungskosten im Gesamtbetrag von 12 000 DM tritt durch die Vermehrung der Höfe von drei auf nunmehr vier nicht ein. Einige Schwierigkeiten dürften die Bereitstel-

Zweites Flüchtlingslager im Pfintztal

Grötzingen Bürgermeister und die Geistlichkeit begrüßen 150 Ostzonenflüchtlinge

Grötzingen (Edt). Während in Söllingen bereits schon vor Tagen Ostzonenflüchtlinge ankamen, wurde auch hier ein ehemaliges Gebäude der IWK für die Unterbringung von mehreren Familien aus dem Durchgangslager in Karlsruhe freigegeben. Es waren dazu nur wenige Tage Zeit, und in Tag- und Nachtarbeit wurden die Räume so hergerichtet, daß zumindest für einige Monate eine Lösung gefunden ist. Freilich wäre es im Interesse all dieser Menschen zu hoffen, daß die Zeit des Zusammenlebens — ein getrenntes Leben der einzelnen Familien ist zur Zeit noch nicht gegeben — nicht mehr allzu fern sein wird.

In kurzen Worten umriß Bürgermeister Arheit bei seiner Begrüßung das Jahr 1948, wo rund 1000 Vertriebene aus dem Osten zu den kaum 4300 zählenden Einheimischen kamen. Viel Sorge und Mühe hat es gemacht, diesen Neubürgern ein menschenwürdiges Unterkommen zu bieten. Der Gemeindevorstand erinnerte die Neugekommenen auch in ihrem Falle die Schwierigkeiten zu bedenken und versprach aber gleichzeitig, daß er und die Grötzingen Bevölkerung alles tun werden, was irgend zu machen geht, um ihnen das Los zu erleichtern.

Die Herren der Geistlichkeit, Pfarrer Schuh und Mudrack, überbrachten die Willkommensgrüße ihrer Kirchengemeinde. Für das evang. Hilfswerk sprach Pfarrer Einwächter aus Berghausen. Alle drei Herren sagten Hilfe nach besten Kräften zu. Der Lagerleiter dankte im Namen seiner Schutzbefohlenen und mit zwei Liedern entbot eine Gruppe Schulkinder den Willkommensgrüßen.

Übergabe einer verborgen gehaltenen Fahne

Jöhlingen (Pe). Am kommenden Sonntag, vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathaus in entsprechend feierlicher Weise die Vereinsfahne des ehem. Arbeiter-Männergesangsvereins durch den Bürgermeister, der auch der letzte Vorstand des Vereins war, an den seit 1946 zu einem Gesangsverein zusammengeschlossenen jetzigen Männergesangsverein Frohsinn übergeben. Die Feler wird umrahmt von Gesangsvorträgen des Chores und auf die Ortsruftanlage übertragen.

Im Zuge der Zeit des Jahres 1933, da die Arbeiterorganisationen zerschlagen wurden, wurde auch der Jöhlinger Arbeiter-Gesangsverein aufgelöst und sein gesamtes Vermögen beschlagnahmt. Ein Mitglied des ehem. Vereins verstand es, die Fahne an sich zu bringen und trotz Hausdurchsuchungen die Fahne über diese Zeit verborgen zu halten, und ihm allein ist es zu danken, daß die Fahne dem jetzigen Verein übergeben werden kann. Die Fahne ist sehr wertvoll und tadellos erhalten und war 1929 eingeweiht worden. Selbst die gewidmeten Fahnenstreifen der ehem. beiden Parteienvereine, Gesangsverein Freiheit Berghausen und Vorwärts Durlach, sind erhalten und deren die wiedergewonnene Fahne, die nun am Sonntag in die Obhut des Männergesangsvereins Frohsinn übergeben wird. Damit verbunden wird der ehem. Chorleiter des Arbeiter-Männergesangsvereins, Herr Josef Maurer,

Hauptlehrer i. R., auf Grund seiner Verdienste um den Chorgesang zum Ehren-Chorleiter ernannt.

Bemühungen um eine Einheitsgenossenschaft

Staffort. Der Gesamtumsatz des Stafforter Konsumvereins im vergangenen Jahr betrug — wie bei der Generalversammlung bekannt wurde — 39 408 DM. Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Frage des Zusammenschlusses der drei Stafforter Genossenschaften zu einer Einheitsgenossenschaft. Verbandsrevisor Göbelbecker kennzeichnete die Notwendigkeit eines solchen Zusammenschlusses und wies darauf hin, daß in vielen anderen Gemeinden des Landkreises Bruchsal und Karlsruhe ein Zusammenschluß der dortigen Genossenschaften längst vollzogen worden sei. Der Verband strebe jedenfalls eine Einheitsgenossenschaft an. Wirtschaftlich gesehen seien drei Genossenschaften in Staffort eine Unmöglichkeit.

Auf dem Wege zur vollständigen Lernmittelfreiheit

Eggenstein. Eine gutbesuchte Elternversammlung wählte dieser Tage die Elternbeiträge zur hiesigen Schule. Dieser Elternbeirat wird erstmals am 12. Mai zu einer Sitzung zusammenzutreten. Rektor Schüler teilte mit,

daß in Eggenstein bereits zwei Fünftel der Lernmittelfreiheit eingeführt seien. In den nächsten fünf Jahren wolle man die vollständige Lernmittelfreiheit erreichen.

Wenig Niederschläge im April

Leopoldshafen. Der hiesige Tabakbauverein hielt in der „Krone“ seine Generalversammlung ab. Neben dem Geschäftsbericht wurden die Anbau Richtlinien bekanntgegeben. Sehr aufschlußreich für die „Virgin-Pflanzer“ waren die Ergebnisse der Bodenuntersuchung. Eingehend behandelt wurde auch die Frage des Ofenbaues. Die „Havanna-Anbauer“ legten die gedachte Berechnungsweise und den gemeinsamen Aufbau der Berechnung fest.

Der Bürgermeister hatte die Spargel-Pflanzer zum Rathaus einbestellt, wobei die Bekämpfung der Spargelfliege, die bereits in den Junganlagen auftritt, beschlossen wurde. Diese wird in Form einer Spritzung durchgeführt.

Die Regenmess-Stelle verzeichnete im April an 13 Tagen einen Niederschlag von 30,1 Liter pro qm, was für diesen Monat sehr wenig bedeutet, zumal auch im März lediglich 6,6 Liter nachgewiesen werden konnten.

Graben. Der Gemeinderat faßte in seiner letzten Sitzung den einstimmigen Beschluß, die Kanalarbeiten im Siedlungsgelände „Oberes Sandfeld“ nach einem schon längere Zeit vorliegenden Plan durchführen zu lassen. Man beabsichtigt, den hierfür erforderlichen Kostenaufwand von 25 000 DM noch im diesjährigen Haushaltsplan unterzubringen. — Auch der Beitritt zum Volksbildungswerk wurde vom Gemeinderat einstimmig beschlossen. — Weiterhin erfuhr man von den Bemühungen der Gemeindeverwaltung, eine Hebamme nach Graben zu bekommen. Leider liegen noch keine positiven Ergebnisse vor. Dieses Problem entstand, weil die bisherige Hebamme aus Gesundheitsgründen aus dem Dienst scheiden mußte.

Bruchsal

„Danke schön, Herr Staatsanwalt“

Bruchsal. Mit den Worten „wenn das strafbar ist, daß ich meinem Armapatierten Sohn geholfen habe, dann danke ich schön, Herr Staatsanwalt“, quittierten Vater und Sohn vor der Strafkammer in Bruchsal einen Strafantrag des Staatsanwaltes über 70 und 40 Mark Geldstrafe wegen Körperverletzung. Der Richter war jedoch anderer Ansicht als der Anklagevertreter und sprach Vater und Sohn frei.

Der Gerichtsverhandlung lag eine Schlägerei nach einem Fußballspiel in Oestringen zugrunde, bei der der Vater seinem Sohn tatkräftig zu Hilfe eilte, als diesem ein Schlag auf den Kopf versetzt worden war.

Segelflugzeug macht sich selbständig

Bruchsal. Eine nicht alltägliche Suchanzeige mußte dieser Tage ein Freund des Segelflugsportes aufgeben. In Schwetzingen entfiel ihm sein Segelflugmodell, Spannweite 1,20 Meter, rot-weiß gestreifte Flügelspitzen. Er weiß nur, daß sein Flugzeug in südlicher bis südwest-

licher Richtung davonflog. Wo ist es gelandet? — Ist es überhaupt schon gelandet?

Bruchsal. TV Naturfreunde. Am Samstag, 9. Mai, 20 Uhr, findet die Monatsversammlung in der Hütte statt. — Luftsportverein Bruchsal. Am Samstag, 9. Mai, vormittags 9 Uhr, Arbeitsdienst auf dem Flugplatz. Abends 20 Uhr findet im „Ochsen“ eine wichtige Versammlung statt (Landesmeisterschaften an Pfingsten). — Ärztl. Sonntagsdienst. Bei Nichterreichbarkeit des Hausarztes stehen am Sonntag, 10. Mai, zur Verfügung: Dr. Mayer, Augartenstr. 18, Tel. 2103; Dr. Spangenberg, Asamstr. 5, Tel. 2181; Stadtapotheke, Kaiserstraße 95, Tel. 2484. — „AZ“ gratuliert Frau Emma Zimmermann, Bruchsal, Rheinstraße 57, zum 83. Geburtstag, Frau Luise Greter geb. Schleicher, Helmsheim, Hauptstraße 16, zum 83. Geburtstag. — Im 39. Wettbewerb fielen zwei Ränge nach Karlsdorf und Untergrombach. Weitere namhafte Gewinne kamen nach Bruchsal, Langenbrücken, Unterwiesheim, Forst, Heidesheim, Oestringen, Kronau, Weiher, Wiesental, Kirrlach, Oberhausen, Philippsburg, Odenheim, Huttenheim, Mingsolheim u. a.

Das Sommerhalbjahr wieder voller Festlichkeiten

Untergrömbach. Der durch den Verkehrsverein im Einvernehmen mit den anderen Vereinen aufgestellte und jetzt verteilte Terminkalender für die Zeit bis Fasching-Dienstag 1954 sieht wiederum viele größere und kleinere Feste in den Mauern Untergrömbachs vor. Den Auftakt machte bereits der „Bruderbund“ am 1. Mai. Ihm folgt am 17. Mai der Verein deutscher Schäferhunde mit einem großen Leistungswettbewerb. Den 31. Mai hat sich der Musik-Instrumental-Verein für sein Gartenfest reserviert. Als Fest im größeren Rahmen wird das Jubiläumsfest des Turnvereins am 6. und 7. Juni in Verbindung mit dem Kreisturnfest aufgezogen, das viele fremde Turner und Turnerinnen und Leichtathleten nach Untergrömbach ziehen wird. Als Mittelpunkt der diesjährigen Feste wird wiederum das traditionelle Bergfest am ersten oder zweiten Sonntag im Juli aufgezogen werden. Auch das Sportfest des FC Germania, das auch in diesem Jahre wieder eine gute Besetzung zu erwarten hat, wird seine Anziehungskraft wiederum nicht verfehlen. Als großen Abschluß 20jähriger Tätigkeit, die den Verein heute auf der Spitze seines Ruhmes sieht, veranstaltet der Handharmonika-Club am 15. und 16. August seine Fahnenweihe in Verbindung mit einem Bezirkstreffen der Handharmonika-Vereine des Bezirks Karlsruhe.

Bretten

Verbesserungen im Bundesbahn-Sommerfahrplan

Wie verkehren die Züge ab 17. Mai?

Bretten. Der Sommerfahrplan der Bundesbahn, der am 17. Mai in Kraft tritt, bringt sowohl für die Kraichgaubahn als auch für die Strecke Mühlacker—Bretten—Bruchsal einige wesentliche Verbesserungen, indem einige Züge neu eingelegt und verschiedene Anschlüsse günstiger werden. Andererseits fällt der Halt eines D-Zug-Paares auf der Hauptstrecke weg. Bedauerlich bleibt auch, daß nach wie vor am Sonntagnachmittag zwischen 14 und 19 Uhr kein einziger Zug von Bretten nach Karlsruhe verkehrt.

Im allgemeinen kann man dem neuen Plan, dem ersten, den die ED Karlsruhe nach dem Kriege wieder ausarbeitete, zufrieden sein. Vor allem bleiben die Städte-Züge, die sich gut bewährt haben, in vollem Umfange erhalten. An Stelle von zwei Personenzügen werden auf der Strecke Karlsruhe—Eppingen zwei Triebwagenzüge eingesetzt. Begrüßt wird es auch werden, daß der Zug 2681 aus Karlsruhe, an Bretten 20.56 Uhr, jetzt bis nach Eppingen weitergeführt wird. Der lange Aufenthalt des Zuges 2672 verschwindet dadurch, daß der Zug später gelegt wird und künftig erst 10.54 von Eppingen aus in Bretten ankommen wird; Weiterfahrt 10.58 Uhr. Der Theaterzug, 0.05 Uhr an Bretten, bleibt unverändert erhalten.

Auf der Bruchsaler Strecke fällt das D-Zug-Paar 407/408 wegen zu geringen Zuspruchs als Halt in Bretten aus. Der gleichfalls gestrichene D 201 (Stuttgart—Köln) erhält einen Ersatz durch den Eilzug 521 nach Frankfurt; ab Bretten 7.23 Uhr, während der Eilzug 538, Bretten ab 15.52 Uhr, ganz ausfällt. Neu ist dagegen der 1151 Bruchsal—Bretten, Bretten an 13.44 Uhr. In der Gegenrichtung fehlt im neuen Plan der Zug 1194, bisher 22.45 Uhr ab Bretten, so daß schon 21.01 Uhr die letzte Verbindung nach Bruchsal besteht. Im übrigen ist zu beachten, daß eine Reihe von Zügen mehr oder weniger stark vor- oder später gelegt wurden.

Bretten. Im Capitol-Theater läuft bis einschließlich Montag der Gloria-Film „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“ mit Paul Hörbiger, Eva Probst, Adrian Hoven und Dorit Kreysler; in Spätvorstellungen „Inspektor Goddard“. — Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht am 10. Mai (soweit der Hausarzt nicht erreichbar) Dr. Schimich, Heilbronner Str. 4, Ruf 221; dienstbereit ist die Markt-Apotheke, auch im Nachtdienst der folgenden Woche. — Die „Naturfreunde“ veranstalten morgen Sonntag auf dem Platz beim Burgwäldle ein großes Kinderfest. Dabei wirkt außer der Mandolinenabteilung die Kindergruppe mit, die ein nettes Programm mit Liedern, Gedichten und Reigen bringt. Höhepunkt für die Kinder werden wieder die lustigen Weitspiele sein, bei denen es schöne Preise zu gewinnen gibt. — Die Radsportler des Bezirks 17 treffen sich am morgigen Sonntag in Knittlingen zu einem großangelegten Radsportfest, das zu einer Werbeveranstaltung für den schönen Radsport werden soll. — Die Bereitschaft Bretten des DRK trifft sich morgen Sonntag 6.30 Uhr an der „Wacht am Rhein“ zu einem Mal-ausflug. — Die Unterländer Volksbühne bringt am Dienstag, 12. Mai, im Capitol-Theater als letzte Inszenierung dieser Spielzeit Osborns Lustspiel „Alte Liebe rostet“ mit der bekannten Filmschauspielerin Lili Dagover in der Hauptrolle. Der Verein ehem. Landwirtschaftsschüler veranstaltet am kommenden Dienstag eine Lehrfahrt, bei der Betriebe und muster-gültige Einrichtungen in der Landw. Hochschule Hohenheim, sowie in der Umgebung von Stuttgart besucht werden.

lung von zusätzlich 8 ha Grünland — 2 ha je Siedlerstelle — bereiten, zumindest kann dies nicht als geschlossene Fläche zur Verfügung gestellt werden. In steuerlicher Hinsicht erklärte sich der Gemeinderat mit der gleichen Regelung wie für die bereits bestehenden drei Höfe: ein Frejlager und zwei Schonjahre, einverstanden. — Ueber weitere Einzelheiten der Gemeinderatssitzung berichten wir in unserer nächsten Ausgabe.

Forchheimer Boxer vor einer schweren Aufgabe

Forchheim (H). Die junge Forchheimer Boxstaffel hat sich für das Wochenende allerhand vorgenommen. Man erwartet am Samstag im Schwann eine Auswahlstaffel aus Knelllingen, Ettligen und Malsch. Der Boxing Knelllingen schickt den süddeutschen Jugendmeister Wilde und den süddeutschen Ex-Meister Wäldle I. Der Forchheimer Lokalmatador Mathias Dresner wird sich mit dem bekannten Negerboxer Jonny Wood im Weltgewicht messen. Eine schwere Aufgabe für den jungen Forchheimer. Dazu werden noch weitere bekannte Boxer aus Ettligen und Malsch erwartet. Den boxbegeisterten Zuschauern werden an diesem Abend packende Kämpfe geboten werden.

AZ Wetterdienst

Weiterhin sehr kühl
Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montagfrüh.
Tagsüber wechselnd wolkig und nur örtliche Schauerneigung. Köhl, Höchsttemperaturen von 10 bis 15 Grad. Nachts teilweise klar und weiterhin Gefährdung für leichten Frost und Bodenfrost. Um Nord schwankende Winde.
Rhein-Wasserstände
Konstanz 345 (unverändert), Breisach 306 (+2), Kehl 265 (-8), Maxau 432 (-1), Mannheim 284 (-1), Caub 190 (-1).

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28, Chefredaktion: Theo Jost, Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldeck, Land: Fritz Pfommer, Anzeigen: Theo Zwecker, Techn. Herstellung: Karlsruhe Verlagsgesellschaft in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim, Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn



700 JAHRE STOCKHOLM

Von Rudolf Hübner (Stockholm)

Stockholm, die Mälarkönigin, begann am 8. Mai mit den Veranstaltungen und Feiern für ihren 700jährigen Bestand. Feste mit bunten Aufzügen, Vorträge und Ausstellungen werden die Jubiläumsgäste in den nächsten Monaten in die wechselvolle Vergangenheit der schwedischen Hauptstadt zurückführen. Kunstwochen, ein Filmfestival und Kongresse werden die Sommerwochen ausfüllen. Stockholm, dessen einzigartige Lage jeden Sommer viele Touristen anlockt, rüstet sich heuer für einen Rekordbesuch.

In den letzten Jahren ist die Zahl der deutschen Besucher ständig gestiegen. Die Fremdenführer sprechen wieder deutsch. Die Geschäftsleute haben die schwarz-rot-goldenen Fahnen wieder hervorgeholt und lassen sie im internationalen Flaggenreigen mitflattern. Der historisch interessierte Deutsche wird verwundert feststellen, daß Stockholm — von Birger Jarl um 1250 gegründet — seinen ersten Aufschwung der Unternehmungslust hanseatischer Kaufleute und den Bergleuten aus dem Harz verdankt, die in der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts am Stora Kopparberg, dem Großen Kupferberge, am Tiskasjöberge bei Falun und anderorts in Mittelschweden die reichen Bodenschätze erschlossen. Lübecker Kapital arbeitete in Bergwerken und Handelsfaktoreien und Stockholm wurde groß als Umschlagplatz. Zweihundert Jahre hatten die deutschen Bürger Stockholms den maßgebenden Einfluß in der Ratsstube der Stadt und seit der Reformationszeit besteht in ununterbrochener Folge bis zum heutigen Tage in Stockholm eine deutsche evangelische Kirchengemeinde, deren Gotteshaus, die Sankt-Gertrud-Kirche, zu den Zierden der Stockholmer Altstadt zählt.

Es ist mehr als ein Zufall, daß nicht das riesige Königsschloß, sondern das Stadthaus mit seinem mächtigen Turm zum Wahrzeichen Stockholms

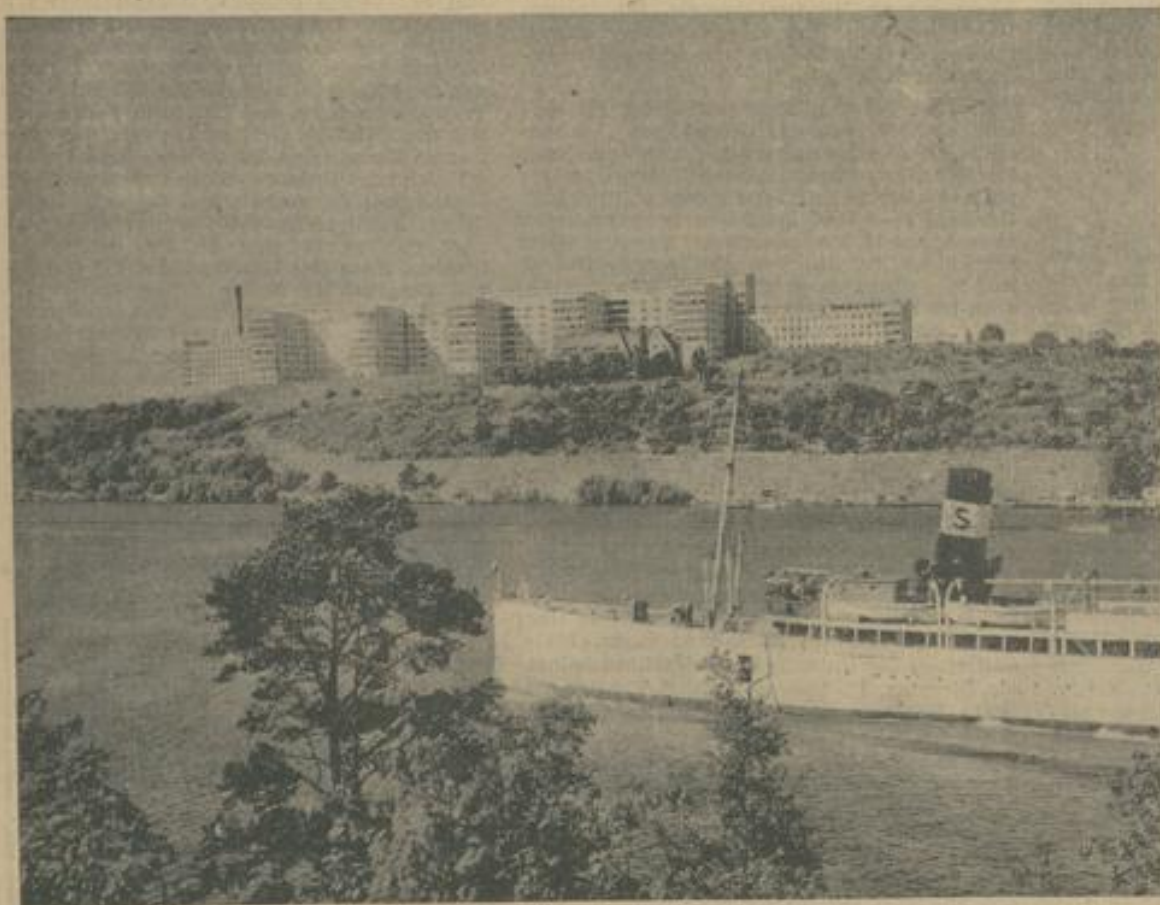
geworden ist. Neben die Paläste und Kirchen der Vergangenheit sind moderne Bauwerke getreten, von welchen viele über den sozialen Fortschritt dieses seit Jahrzehnten von Sozialdemokraten regierten Landes aussagen. Hoch über einem Ausläufer des Mälarenses thront gleich einer Gralsburg das Söderkrankenhaus, das über einen Kilometer lang ist und unter der Erde ebenso viele Stockwerke zählt wie über der Erde. An der Ausfahrt in die Inselwelt der Stockholmer Schären erheben sich als Wahrzeichen der schwedischen Konsumgenossenschaften die formschönen riesigen Anlagen der Großmühle Tre Kronor.

Stockholm ist in der Nachkriegszeit ein Wallfahrtsort für die Wohnungsarchitekten der ganzen Welt geworden. Sie studieren die neuen Städte, welche am Rande der Hauptstadt auf genossenschaftlicher Grundlage errichtet werden, meist mit zweistöckigen Häusern, aber auch mit Wolkenkratzern, deren Anblick an die City amerikanischer Großstädte erinnert, mit weiten Grünflächen, Spielflächen und mit den denkbar modernsten Wohnungen für zehntausende Menschen. Die größten Projekte werden gegenwärtig am Westrande Stockholms verwirklicht. Die 10 000 Einwohner der neuen Waldstadt Blackeberg leben wie in einer Sommerfrische. Das ebenso große Rocksta ist beinahe ganz bestedelt. Die Hochhäuser von Vällingby, welches 40 000 Menschen Existenz- und Wohnmöglichkeit bieten soll, gehen ihrer Vollendung entgegen. Weiter im Westen werden die Straßen und unterirdischen Anlagen weiterer Vorstädte gebaut.

So vereinigen sich in der jubelnden Stadt die Zeugen der 700jährigen Geschichte, die Bauwerke und Einrichtungen des modernen Sozialstaates und eine unvergleichlich schöne Lage zwischen Mälaren- und Schären-Landschaft zu einem einzigartigen Erlebnis.



Unsere Bilder: Oben links: Das Konzerthaus — Oben rechts: Das Stadthaus — Mitte: Der Verkehr von den drei Haupteinfahrten vom Süden fließt durch genial entworfene Spiralviadukten — Unten links: Das Söderkrankenhaus — Unten rechts: Moderne Wohnhäuser



Offenburg

110 Jahre Männergesang in der „Concordia“

Das Auf und Ab im Leben eines Männerchors

Offenburg (X). Wenn ein Verein wie die Offenburger „Concordia“ das 110jährige Bestehen zum Anlaß nimmt an die Öffentlichkeit zu treten, so dürfte es auch nicht abwegig sein aus dieser Geschichte einiges hervorzuheben.

Aber gar bald scharten sich die alten Concordianer zusammen, um unter dem neuen Präsidenten Baumstark und Chorleiter Wagner neu ins Leben zu rufen.

Aerzte-Sonntagsdienst in Offenburg

Offenburg (X) Den Aerztedienst am Sonntag versehen Dr. Ludwig, Tel. 1704, und Dr. Gass, Tel. 1388. Dieselben Aerzte sind auch am Mittwochnachmittag dienstbereit.

Schwarzwaldderlinge treffen sich

Offenburg (X) Am Sonntag bildet das Schloß Staufenberg in Durbach das Ziel der Schwarzwaldderlinge Mittelbadens, die eine Sternwanderung durchführen.

Wer wurde geschädigt

Offenburg (X) Angebliche Kassierer für eine Lebensversicherung versuchten diesen Tage in Abwesenheit eines Beamten, von des-

sen Schwester die Prämie für eine angebliche Lebensversicherung zu kassieren, die fällig sei. Da die Schwester von einer solchen Versicherung nichts wußte, veranlaßte sie die angeblichen Kassierer, später nochmals zu kommen, wenn ihr Bruder zu Hause sei.

Offenburg (X) Wegen versuchter Notzucht gelangte ein deutscher Staatsangehöriger einer ausländischen Formation zur Anzeige. Er hat dieser Tage eine ledige Frauensperson von hier auf einer auswärtigen Tanzveranstaltung kennengelernt und in den frühen Morgenstunden in Gegenwart eines befreundeten Ehepaars nach Hause begleitet.

Sie wollte sterben

Offenburg (X) Vor einigen Tagen wurde eine 43 Jahre alte, verw. Frauensperson von auswirts an den Schienengeleisen der Bundesbahn zwischen Offenburg und Bohlsbach bewußlos aufgefunden und in das hiesige Krankenhaus verbracht.

Wolfach

29 Diebe ermittelt

Aus der Tätigkeit der Gendarmerie



Wolfach (A). Dem Monatsbericht des Kreis-Gendarmerie-Kommandos Wolfach für den Monat April entnehmen wir u. a. folgendes: Als Täter ermittelt wurden nachfolgende Personen: 1 Person wegen Untreue, 2 Personen wegen schweren Diebstahls, 3 Personen wegen fahrlässiger Tötung, je 4 Personen wegen schwerer Körperverletzung und Sittlichkeitsdelikten, 10 Personen wegen Betrug, 15 Personen wegen Unterschlagung, 27 Personen wegen einfachem Diebstahl und 62 Personen wegen sonstigen Verbrechen, da-

runter 7 Jugendliche. An Verkehrsunfällen registrierte die Gendarmerie: 32 Unfälle, Hausach (F). Am Sonntag, 10. Mai, abends 20 Uhr, hält die Stadt- und Feuerwehrkapelle Hausach ein Maikonzert im Hirschsaal ab.

Hausach (F). In der Mitgliederversammlung des Kleintierzuchtvereins Hausach beschloß man, sich an der Ausstellung in Wolfach mit dem dortigen Verein gemeinsam zu beteiligen.

Hornberg. Die Arbeiter-Wohlfahrt ladet ihre Mitglieder zur Generalversammlung auf den heutigen Abend in das Gasthaus „Zum Schützen“ ein.

Hornberg. Mit zwei Omnibussen unternimmt der Gesangsverein „Frohsinn-Liederkranz“ seine Sängerreise in die Schweiz.

Hornberg. Wir gratulieren Fr. Hummel, eine nicht nur in Hornberg und der Umgebung geachtete und geschätzte Persönlichkeit feiert heute ihren 70. Geburtstag in bester geistiger Frische.

Kehl

Bei Erdarbeiten tödlich verunglückt Kehl. Bei Erdarbeiten im Wald von Rheinbischshofheim bei Kehl kam am Donnerstagabend ein 27 Jahre alter Landwirt und Kraftfahrer aus Lauf bei Bühl auf tragische Weise ums Leben.

Verkehrsunfall mit Todesfolge

Appenweiler (X) Innerhalb des Dorfes, bei der Einmündung der Bundesstraße 28 in die Bundesstraße 3, wurde ein Motorradfahrer von einem französischen Pkw, der die Vorfahrt nicht beachtete, angefahren.

Ettlingen

Weltberühmter Wissenschaftler übersetzte Lyrik Ettlingen (Z). Prof. Dr. Ing. Rudolf Plank, einer der bekanntesten Thermodynamiker

Bühl

Drei Tote bei Sprengung im Steinbruch

7 Kinder ohne Vater



Bühl. Ein folgenschweres Unglück, das drei Todesopfer forderte, ereignete sich am Donnerstagnachmittag in dem im Vorgebirge liegenden Steinbruch der Gemeinde Neuweiler im Kreise Bühl.

Alle drei waren, wie die unmittelbar nach dem Unglück aufgenommenen Bergungsarbeiten ergaben, sofort tot. Im Laufe des Nachmittags konnten die Leichen Dürrs und Zieglers geborgen werden.

Rastatt

Arbeiter als „Gerichtsvollzieher“

„pfändete“ bei einer Firma für ihm vorenthaltenen Lohn — Kaffeervisite als Überstundenentlohnung



Rastatt. Nicht fristgemäß gekündigt hat ein Werkmeister eines Sägewerkes weil man ihm die Ueberstunden nicht bezahlte. Worauf die Firma prompt den letzten Gehalt zurückbehielt.

540 DM forderte der Werkmeister vor dem Arbeitsgericht als zurückgehaltenes Gehalt, als Ueberstunden- und Urlaubsentlohnung.

Ueberstunden bezahlt wurden. Der Arbeitgeber stellte sich auf den Standpunkt, daß er übertariflich bezahlt worden sei und daher Ueberstunden unentgeltlich zu leisten hätte.

Staatsbesuch in Gaggenau

Gaggenau. Regierungspräsident Waldin hat am vergangenen Donnerstag mit einer Anzahl seiner Mitarbeiter der Stadt Gaggenau einen Besuch abgestattet.

Triberg und an der Bad. Blindenanstalt in Ivesheim gewirkt hat, übernahm sie im Jahre 1931 die Leitung der Hornberger Mädchenfortbildungsschule.

Lahr

Ueber 21000 Einwohner

Lahr. Die Einwohnerzahl der Stadt ist im letzten Monat von 21 379 auf 21 487 gestiegen. Nahezu 300 Zuzüge und 200 Wezüge waren zu verzeichnen.

Lahr. Der Vorsitzende des Einzelhandelsverbandes der Gemeinden des Schuttriales wandte sich in einer Versammlung in Seelbach gegen die Wanderverkaufslager.

Strengere Landschaftsüberwachung am Schluchsee und am Feldsee

Neustadt (Schwarzwald) (Isw). Neue und strengere Maßnahmen werden in diesem Sommer zum Schutze der Landschaft am Schluchsee und am Feldsee im Hochschwarzwald getroffen werden.

Bei einer Besprechung von Vertretern der interessierten Behörden, Gemeinden und des Schluchseewerkes am Mittwoch in Aha am Schluchsee wurde beschlossen, dieses Jahr alle Wald- und Privatwege in der Umgebung der beiden Seen mit festen Sperren zu versehen.

Bekanntmachung

Am 15. Mai 1953 wird das 1. Viertel der Grundsteuer, der Tierbausteuern und der 2. Rate der Gewerbesteuerveranschlagung für das Rechnungsjahr 1953 zur Zahlung fällig.

Für Zahlungen, die nicht rechtzeitig geleistet werden, muß ein Säumniszuschlag nach den gesetzlichen Bestimmungen berechnet werden.

Lahr, den 4. Mai 1953. Der Oberbürgermeister.

Hundesteuer 1953

Bis zum 1. Juni 1953 ist jeder über 3 Monate alte Hund, der im Stadtbezirk gehalten wird, von den Besitzern beim Stadtd. Rechnungsamt — Stadtsaunamtaggebäude Zimmer 43 — zur Versteuerung anzumelden.

Die Steuer beträgt: für den 1. Hund DM 20.— für den 2. Hund DM 24.— für den 3. Hund DM 28.— für den 4. u. jed. weit. Hund DM 104.—

Denjenigen Hundebesitzern, welche im Jahre 1952 einen Hund veräußert haben, geht für das Jahr 1953 ein Forderungszettel über die zu entrichtende Hundesteuer zu, falls sie den Abgang des Hundes nicht bis zum 20. Mai 1953 melden.

Alle Hundebesitzer, insbesondere die öffentlichen Behörden, Anstalten usw., welchen nach dem Hundesteuergesetz eine Steuerermäßigung zusteht oder eine Befreiung bewilligt werden kann, haben bis zum 1. Juni 1953 ein kürz begründetes Gesuch einzureichen.

Hundebesitzer, welche im Besitze eines Zwingerschweines sind, haben diesen bis spätestens 1. Juni 1953 vorzulegen.

Wer nach diesem allgemeinen Anmeldetermin einen über 3 Monate alten Hund erwirbt oder in das Stadtgebiet einbringt, hat denselben innerhalb 4 Wochen nach Besitzergangung oder Einbringung beim Rechnungsamt anzumelden und gleichzeitig die Steuer zu entrichten.

Hunde, die bei Selbstaufrucht ebenfalls nach Ablauf der allgemeinen Frist das Alter von 3 Monaten erreichen, sind innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden und zu versteuern.

Wer es unterläßt, seinen steuerpflichtigen Hund rechtzeitig anzumelden, kann wegen Hinterziehung der Hundesteuer mit einer Geldstrafe bis zum zwanfzigen Betrag der hinterzogenen Steuer bestraft werden. Neben der Strafe ist die Hundesteuer nachträglich zu entrichten.

Gemäß Erlass des Badischen Ministers des Innern vom 17. 2. 1949 hat die Militärregierung entschieden, daß Hunde von französischen Staatsangehörigen, soweit letztere nicht zur Militärregierung, zur Armee oder zu den amtlichen Dienststellen der Besatzung gehören, zur Hundesteuer unter denselben Bedingungen wie diejenigen der deutschen Staatsangehörigen heranzuziehen sind.

In diesem Zusammenhang wird noch darauf hingewiesen, daß gemäß § 1 des Gesetzes über die Hundesteuer vom 14. 2. 1923 (GVBl. S. 209) in Verbindung mit § 1 der Vollzugsverordnung hierzu vom 23. 4. 1923 (GVBl. S. 161) nicht der Eigentümer, sondern der Besitzer (Halter) des Hundes für die Hundesteuer haftet.

Lahr, den 3. Mai 1953. Der Oberbürgermeister.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, sowie die reichen Kranz- und Blumenspenden beim Helmgang meines geliebten Mannes

Anton Rempp

sage ich allen meinen herzlichsten Dank. All denen, die ihm während seines Daseins Liebe entgegenbrachten, für die trostreichen und warmherzigen Worte von Herrn Pfarrer Giatt, Herrn Emil Kappler mit seinen Quartettfreunden, ganz besonderen Dank seinen Freunden des Donner u. Blitz, ADAC Gau Nordbaden, Auto- und Motorsportclub Karlsruhe e.V., Verband der Kraftfahrzeugteile- und Zubehör-Großhändler, der Industrie- und Handelskammer, der Kfz.-Innung, Verkehrspolizei und Landespolizei für die rührenden Worte und Kranzniederlegung am Grabe und denen, die ihm das letzte Geleit gaben, sage ich im Namen aller Angehörigen meinen allerherzlichsten Dank.

Frau Sofie Rempp, geb. Oberle

Meiner verehrten Kundschaft zur Mitteilung, daß ich die Firma

Anton Rempp

Kraftfahrzeug-Ersatzteile und Zubehör-Großhandlung

nach dem Tode meines Gatten mit seinen bewährten Mitarbeitern weiterführen werde. Ich bitte das meinem Manne entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Frau Sofie Rempp

KARLSRUHER Film-THATER

RESI	„ALBAUNE“ Ein Spitzenfilm mit Hildegard Knef. Beg. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Jugendverb.
Luxor	„Ich tansse mit Dir in den Himmel hinein“ Die gr. Filmoperette. 14.45, 18.45, 19, 21 Uhr. Jugendverb.
PALI	„VERGISS DIE LIEBE NICHT“ Der große deutsche Familienfilm. Beg. 13, 15, 17, 19 u. 21 Uhr.
Schauburg	„Du sollst mein Glückstern sein“ Ein neuer gr. Farbfilm mit Gene Kelly. 13, 17, 19, 21 Uhr.
Die Kurbel	„MASKE IN BLAU“ Der neue Farbfilm mit Marika Rokk. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RONDELL	„TRAUMSCHÖNE NACHT“ Die große, deutsche Operetten-Revue. 13, 15, 17, 19, 21 und 23 Uhr.
Rheingold	„VERGISS DIE LIEBE NICHT“ Der große deutsche Familienfilm. Beginn: 13, 15, 17, 19 u. 21 Uhr.
REX Tel. 7032	13, 15, 17, 19, 21 Uhr: „Alles über Eva“ Tügl. 14. So. 13 Uhr: „Tarzan und das Leopardenweib“, So. 11 Uhr: „Louisiana-Legende“
Atlantik	„DER LETZTE FREIBEUTER“ Ein Abenteuerfarbfilm von Format. Beg. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Scala Durlach	„JIMMENSEE“ Ein unvergesslicher Farbfilm mit Kristina Söderbaum. Beg. 13, 17, 19 u. 21 Uhr.
Metropol	„WIRTSCHAFT VOM WÜRTHESSEE“ Ein Lustspiel-film mit Maria Andergast. 13 u. 21, So 17, 19, 21.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4468
2 Min. von der Hauptpost
Neue Anfangszeit während der Sommermonate
Täglich 15-23 Uhr, Einlaß ununterbrochen bis 22 Uhr
Jeden Mittwoch wegen religiöser Feier geschlossen,
Jeden Freitag Programmwechsel.
**In 55 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt
mit den Neuesten Wochenschauen**
sowie: Kultur-, Landschafts-, Sport-, Tier- und Farben-
Trickfilme
Eintritt 30 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

**Der lieben Mutter
den guten Kuchen
aus der Bäckerei**

Die **SPD** **Vertreter-Versammlung**
für den Monat Mai
mußte verlegt werden und findet nunmehr am
Montag, den 11. Mai, 20 Uhr, im oberen Saal der
Gastwirtschaft „Zum Salmen“ statt.
Referent:
Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, MdB.

Feuerbestattungs-Verein Karlsruhe e. V.
Sonntag, den 10. Mai, vormittags $\frac{1}{2}$, 11 Uhr:
Jahres-Versammlung
in der „Kronenhalle“.
Der Vorstand

BADISCHE STAATSTHEATER

OPERNHAUS:
Samstag, 20 Uhr:
Fidelio
Oper von Beethoven.
Sonntag, 11 Uhr (del. Saal)
Einführungsvortrag in
das 2. Sinfoniekonzert
14.30 Uhr: Fremden-Sonntags-Abon-
nement So I u. freier Kartenverkauf
Ein Walzertraum
Operette von O. Strauß.
20 Uhr:
Zweiter Ballettabend
SCHAUSPIELHAUS:
Samstag, 20 Uhr:
Feuerwerk
Musik. Komödie von Burkhard.
(Nur noch wenige Male!)
Sonntag, 20 Uhr:
Johnny Beinda
Schauspiel von Harris.
Stadtgarten-Konzerte
Bei günstiger Witterung, Sonntag,
den 10. 5. 1953, 11-12.30 u. 16-18 Uhr.
Konzerte des Musikverein Harmonie
mit Dirigent Hugo Rudolph.

Hinweise
Freireligiöse Gemeinde
Am Sonntag, den 18. Mai, vorm.
10 Uhr, im Conradin-Kreutzer-Saal,
Wilhelmstraße 14, Feierstunde. Ya
spricht Dr. H. S ch i l t e r m a n n
Thema: Große Meister der Freien
Religion: „Meister Eckhard“.

Neu für Karlsruhe Neu
in **cafe feien**
DAMENKAPELLE
singt und spielt täglich zum Tanz
Anfang 20 Uhr; Eigene Autowache

Gaststätte
KRONENSELS
Heute und morgen
TANZ

Gutes Tanzen - kannst Du es
nicht?
Nimm bei Eisele Unterricht!
**FRUHJAHR-
KURSE**
für Anfänger und
Fortgeschrittene
Eisele
Privat-
Tanzschule
Karlsruhe, Soffenstraße 35

Festspiele im Schwetzinger Schloß

vom 16. Mai bis 7. Juni 1953
Sa., 16. 5. Strawinsky: Das Leben
eines Liedertüchlers
So., 17. 5. Sinfoniekonzert
Sa., 23. 5. Strawinsky: Das Leben
eines Liedertüchlers
So., 24. 5. Kammermusikabend
Sa., 30. 5. Strauß: Ariadne auf Naxos
So., 31. 5. Shakespear:
Wie es Euch gefällt
Do., 4. 6. Mozart: Così fan tutte
So., 7. 6. Mozart: Così fan tutte
Stadt. Bühne Heidelberg, Nation-
altheater-Orchester Mannheim,
Kammerquartett, Württ. Staats-
theater Stuttgart, Stadt. Bühne
Baden-Baden, Bad. Staatstheater
Karlsruhe
Künstlerische Gesamtleitung:
Berthil Wetzelberger
Jeweils 20 Uhr, Kokoko-Theater,
Schwetzinger
Eintrittspreise: 2.-, 3.-, 4.-, 5.-, 6.-,
Kammermusikabend: 2.-, 3.50, 5.-,
„Ariadne auf Naxos“ u. „Così fan
tutte“ 2.-, 4.-, 6.-, 8.-, 10.- DM.
Auskunft, Quartier und Karten-
vorverkauf: Schwetzinger, Ver-
kehrsverein, Schloßplatz, Telef.
Schwetzinger 733.
Kartenvorbestellung:
Heidelberg, Stadt. Konzertzentrale
Friedr.-Ebert-Anlage 2, Tel. 30 75.
Mannheim, Nationaltheater, Tel.
31117; Verkehrsverein, N 1, 18,
Tel. 2 3661. Karlsruhe, Bad. Staats-
theater, Tel. 42 87; Verkehrs-
verein Bahnhofpl. 4, Tel. 1 00 85
Süddeutscher Rundfunk

Unterricht

Lehrerin erteilt
Klavier - Unterricht
Zuschriften unter K 3232 an die
„AZ“ erbeten.

Verschiedenes

Wenn Ihr Kind
in der Schule nicht ganz mickert
oder beim Lernen nicht ermüdet,
so gibt es jetzt eine wirksame Hilfe
durch die neue amerikan. Gehirn-
nahrung, Prof. Dr. Pharm. Labor
Augsburg G. 42, Bäckergasse 2.

Südd Klassen-Lotterie
1/8 3.-
1/4 6.-
1/2 24.-
**Wichtig ist worin man geht,
wenn es um das Glück sich dreht!**
Südd. Klassen - Lotterie
Waldstr. 28 neben
RESI-Kino
Schalterstunden 8-19
Versand auf Bestellung
Zahlbar nach Empfang

Deutsche Markenuhren auf Teilzahlung
Georg Paul Nachf.
HEINRICH U. WERNER SCHIFFERER
Uhrmachermeister — Optikermeister
Lieferant aller Krankenkassen
Marienstraße 33
Nähe Schauburg

Nähmaschinen
GEORG MAPPE
K.-G.
KARLSRUHE
Am Stadtgarten 13
beim Schloß-Hotel
Zahlungserleichterung

**Bekleidung, Stoffe
Wollwaren, Wäsche**
kauft man preiswert bei
WILLI FISCHER
Karlsruhe, Ecke-Schützen- und
Morianstraße und
Durlach, Amhausstraße 7

Fahrer - Nähmaschinen
Ersatzteile - Hilfsmotoren
und Reparaturen
FAHRAD-JAKOB
Martenstr. 70 (in d. Schauburg)
Telefon 671.

Wie Bauen?

Unsere Broschürenreihe
»Wie bauen? - Wie wohnen?«
bringt Grundrisse, Abbildungen
und Beschreibungen zeitgemäßer
Eigenheime, ausgewählte Beispiele
geschmackvoller Einrichtungen und
wertvolle Hinweise für Bauherren.
Die Broschüren zeigen Ihnen, wie
es andere gemacht haben.

**Badische
Landesbausparkasse**
Die Bausparkasse der Sparkassen
KARLSRUHE, Kaiserstraße 229

Ich bitte um Zusendung
Expl. „Wie bauen?“ DM 1.-
Expl. „Wie wohnen?“ DM 1.50
Expl. „Wohnungen gut eingerichtet“ DM 1.50
Expl. „Augen auf beim Bauen“ DM 1.-
Expl. „Neue Eigenheime“ DM 1.50
zusätzlich Versandkosten.
(Gewünsches bitte unterstreichen)
21

Name: _____
Wohnort: _____
Straße: _____

nowa, das wunderbare Präparat!

Es ist ein Segen für den Mittelstand denn
DM 2.50 kann jeder aufbringen. — Frau
S. K., Rösroth-Köln, Brandenstraße 69.
Auszug aus einem Original-Dankschreiben
welches hier vorliegt. Auch Sie können sich und
Ihren Töchtern herrliche Dauerlocken u. Wellen
mit **nowa**-Heimkaltwelle selbst machen.
Packung DM 2.50 — 40 Holzwickel DM 0.80
Fragen Sie Ihren Fachdrogisten

ACHTUNG!
„Waldstr. 79, Ruf 4468“
„Landeknecht“, Zirkel 31
Heute Samstag ganztägig
Die größte Freude: Urlaub im eigenen Zelt!
Wir bieten die Gelegenheit:
2-Mann-Giebelzelt ohne Boden 39.50
2-Mann-Giebelzelt mit Gummi-Boden . . . 59.50
2-Mann-Hauszelt mit Gummi-Boden . . . 69.50
Leiner: Windjaken, oliv, mit u. ohne Reißverschluss
Kamrierjaken, Trechcoats, Regenmäntel, Jagd- und
Sporthemden „Hubertus“ grün, Socken, grau und oliv 8.50
Arbeitsbekleidung: Arbeitsjaken in blau und
oliv, deutscher u. US-Schnitt, Arbeitskombinationen, Arbeits-
mäntel, Card- und Mönchshosen, in Qualität.
Motorradbekleidung: Doppel-Gummistoff, wasserd.
Jackets mit Reißversch. — Herren u. Damen.
Mit Spezialwünschen wenden Sie sich bitte direkt an unsere
Verwand-Abteil ung
Schumann & Co., Ansbach (Mfr.), Draisstr. 1
VERANTWÖRTLICH FÜR DEN VERKAUF: WILLI HAUSCHILD

WERBEN Sie planmäßig, ERFOLG!

**Auch dieses Jahr
wieder eine kleine
Freude für unsere
liebe Mutter!**

Vollmilch-Schokolade . . . 100 g-Fl.	-.55
Venetia-Schokolade 100 g m fei- ner Füllung 2 Fl.	-.98
Vollmilch-Schokolade 250 g-Tablet	1.40
Erfrischungs-Waffeln 100 g	-.26
Cremehütchen 100 g	-.28
Himbeer-Bonbons 100 g	-.22
Eis-Bonbons gewickelt 100 g	-.28

Zwei besonders beliebte Weine:
Oberingelh. Frühburgunder Reb. Ur.-R.-
rot, Inhalt 2.05
Dürk. Nonnengarten weiß, Rheinpf.,
Ltr.-R.-Inhalt 2.25
Wermutwein 1/1 Fl.-Inhalt 1.75, 1.15 und -.98
Ital. Muskateller 1/1 Fl.-Inhalt 1.75
Tarragona 1/1 Fl.-Inhalt 1.95, 1.65
Malaga kräftig, süß 1/1 Fl.-Inhalt 2.50
Edle Liköre 1/2 Flasche mit Glas 3.95
Cacao Nuß, Cherry Brandy, Apricot Brandy
Pfefferminz-Likör 1/2 Flasche mit Glas 3.50

Pfannkuch-Kaffee
stets röstfrisch u. längst als hoch-
fein anerkannt 50 g Orig.-Pack. 1.80 und 1.60
Solange Vorrat

PFANNKUCH
3% RABATT